

Newsletter Dezember 2016

des Instituts für Versicherungswesen



ivwKöln
Institut für Versicherungswesen

Technology
Arts Sciences
TH Köln



Herzlich Willkommen

Sehr geehrte Freunde des ivwKöln,

„Mir geht ein Licht auf“ – das wünsche ich mir manchmal sehr: Eine neue Idee, eine überraschende Erkenntnis oder eine Einsicht, die Klärung in einer schwierigen Situation schafft oder mich weiterbringt, wo ich keine Perspektive sehe. Advents- und Weihnachtszeit ist die Zeit des Lichts, das in die Welt gekommen ist, und zugleich der Ursprung des Gedankens. Insofern wünsche ich Ihnen für diese Zeit, dass Ihnen „ein Licht aufgeht“ und viel Freude bei der Lektüre der neusten ivwKöln-Nachrichten.

Mit den besten Grüßen



Professor Dr. Rolf Arnold
Institutsdirektor

Inhaltsverzeichnis

3–5	Kölner Versicherungsspitzen XXIV
5	Integriertes Studium
6	Gerhard Krumme
6–8	Begrüßung der Erstsemester
8	Abschiedsfeier Professor Dr. Strobel
9	Auslandspraktikum
10	Strategietagung
10–11	Projekt PAMA
11–15	21. Kölner Versicherungssymposium
15–18	Exkursionen
19	Gastvorträge
19–21	Externe Vorträge von Professoren
22–25	Abschlussarbeiten
26–28	Abschlussfeiern
29–30	Veröffentlichungen von Professoren und Mitarbeitern
31	ivw academy
32–41	Forschungsstellen des ivwKöln
<i>32–34</i>	<i>FaRis</i>
<i>34–38</i>	<i>Rückversicherung</i>
<i>38–39</i>	<i>Versicherungsmarkt</i>
<i>39–41</i>	<i>Versicherungsrecht</i>
42	Personalia
43	Impressum, Kontaktdaten für weitere Informationen

Kölner Versicherungsspitzen XXIV

Beobachtungen aus der neuen Welt

„Being abroad“ erweitert die Perspektive, sowohl auf das Gastgeberland als auch auf die Heimat, also auf nach Amerika! Ein Forschungssemester im Land der unbegrenzten Möglichkeiten, nah dran am technologischen



Fortschritt – das klingt doch verlockend!

Die Ernüchterung folgt schnell: Technologischer Fortschritt? Ja, wahrscheinlich im Silicon Valley,


aber nicht in Nordflorida. Die „fancy“ Insurtechs beschränken ihr Angebot meist noch auf bestimmte Regionen oder Staaten. In Jacksonville, der flächenmäßig größten Stadt Amerikas, läuft noch alles sehr traditionell, wenn es um Versicherungen geht. „Naja“, denkt da der Versicherungsprof, „in Deutschland verhalten sich die Konsumenten in der Fläche ja auch noch immer recht traditionell.“

Richtig gruselig wird es erst beim Banking, unserer Schwesterdisziplin. Im Land des technologischen Fortschritts und der unbegrenzten Möglichkeiten sind Schecks noch immer sehr verbreitet. Ohne Schecks ist man ein „Outlaw“. Die Mietkaution für das Haus sollen wir als Scheck hinterlegen, die Schulausflüge und Materialien werden per Scheck bezahlt, die Strom- und Wasserrechnung wird per Scheck beglichen. In Deutschland habe ich meinen letzten Scheck in meiner Studienzeit ausgefüllt, vor über zwei Jahrzehnten. Wo bin ich nur gelandet? Ich will zurück in die Zukunft!

Doch in diesem Moment spielen die Amerikaner ihren Trumpf: Kundenorientierung mit einem ausgeprägten Servicegedanken. Selbst für den ungewöhnlichsten Einzelfall wird nach einer zufriedenstellenden Lösung gesucht, und am Ende findet sich für (fast) alle kleineren und größeren Probleme ein akzeptabler „Workaround“. Die Mitarbeiter mit Kundenkontakt schöpfen dabei scheinbar ihre Gelassenheit aus einem nimmer leeren Geduldsbrunnen. Sie sind immer freundlich, immer bemüht, dem Kunden möglichst schnell und möglichst gut weiterzuhelfen – und verabschieden sich selbst von der größten Nervensäge mit einem freundlichen „Thank you for being our customer!“ oder „Thank you for reaching out to us! Have a great day!“

Interessant ist auch der „Freedom of Choice“-Gedanke in den USA. In den Regalen der Supermärkte findet sich eine überwältigende Auswahl an Marmeladen, Getränken und Waffeln, die uns nahezu überfordert. Im täglichen Leben begegnet man dem Freiheitsgedanken immer wieder: Es gibt keine Pfandflaschen, die Einkäufe werden in Plastiktüten verpackt, und der Staat erhebt keine hohen erzieherischen Steuern auf Ressourcen. Die Amerikaner setzen auf Eigenverantwortung statt auf kollektiven Zwang. Allenfalls Incentives helfen bei der Erziehung zum „Green Mind“. So wird man beim Spezialitätensupermarkt für das Mitbringen eines Leinenbeutels mit einer kleinen Gutschrift belohnt, kann aber auch wie gewohnt das „Double bagging“ für die Einkäufe in Anspruch nehmen. Your choice! Leider triumphiert noch oft die Bequemlichkeit über den guten Willen.

Für das eigene Leben steht man in der Verantwortung und hat die Wahl: „Every man is the architect of his own fortune“, jeder ist sein Glückes Schmied – und zwar ohne Netz und doppelten Boden. Sozialversicherungen im großen Stile gibt es nicht. Der Gedanke des staatlichen Kollektivs, in dem die Starken die Schwachen finanzieren, ist den Amerikanern fremd. Man



setzt auf Freiheit und Eigenverantwortung: Jeder erhält Chancen, muss diese aber selbst nutzen und schlau und vorausschauend agieren. Fraglich bleibt, ob tatsächlich jeder die Chancen erhält, die er bräuchte, und ob jeder in der Lage ist, ausreichend schlaue Entscheidungen zu treffen.

Die Sonnenseite ist klar: Die Amerikaner bezahlen weniger Steuern und Sozialabgaben. Das Wohlfahrtssystem kann weniger leicht ausgenutzt werden. Leistung und Engagement werden belohnt – das spornt an! Doch es gibt auch Schattenseiten: Die, die die Chancen nicht erhalten oder nicht zu nutzen wissen, rutschen schnell in eine schwierige finanzielle und soziale Situation ab. Heruntergekommene Viertel und RV-Parks mit abgewrackten Wohnmobilen sprechen für sich. Die Schere zwischen Reichen und Armen ist hier noch deutlicher zu spüren als in Deutschland.

Ruinieren kann man sich hier übrigens auch problemlos als Autofahrer. Die gesetzliche Mindestdeckung für Kfz-Versicherungen beträgt in Florida lediglich je 10.000 US-Dollar für PIP (personal injury protection) und PDL (property damage liability). Denke ich allein an die Höhe amerikanischer Schmerzensgeldforderungen und die extremen Gesundheitskosten, wird mir schwindelig. Natürlich gibt es auch eine Ergän-

zungsversicherung, die LIS (liability insurance supplement), die sich aber nicht jeder leisten will oder kann.

Im Oktober führt uns Hurricane Matthew drastisch vor Augen, was der Begriff Naturgewalt wirklich bedeuten kann. Die Windgeschwindigkeiten eines Hurricanes fangen dort an, wo die Herbststürme bei uns schon längst aufgehört haben. Wie gut, wenn man versichert ist! Doch von den Nachbarn erfahren wir, dass auch hier – wie in Deutschland – viele Hausbesitzer keinen ausreichenden Versicherungsschutz besitzen, vor allem keine „flood insurance“ – trotz des „Homeowner Flood Insurance Affordable Act“. Sie sind sich des hohen Risikos aber sehr bewusst, weisen auf den Klimawandel hin und berichten von häufiger auftretenden Überflutungen. So verbringt die Nachbarschaft ein sehr sorgenvolles Wochenende, als Matthew über die Stadt hinwegwütet.

Während des Hurricanes verfolgen alle den Wetterkanal im Fernsehen – sofern die Stromversorgung noch funktioniert. Ein günstiger Augenblick für Versicherungen! Am ganzen Tag sehen wir kaum

einen Werbespot, der nicht mit Versicherungen zu tun hat. Auch sonst findet sich – ähnlich wie in Deutschland – viel Versicherungswerbung im Fernsehen, in den Zeitungen und bei Sportveranstaltungen. Ungewohnt ist für mich jedoch die Versicherungswerbung in den wöchentlichen Pfarrbriefen der Kirchengemeinden. Ist das noch eine neue Idee für Deutschland?

Service wird in den USA groß geschrieben, nicht nur im Supermarkt, sondern auch bei Versicherungen. Nach Matthew sehen wir die mobilen Regulierungsteams der Versicherer, die den Geschädigten vor Ort bei der Schadenaufnahme zur Seite stehen. All das wie gewohnt mit einer nicht enden wollenden Freundlichkeit und Geduld, die man hier sogar in der größten Hektik beobachten kann.



Broaden your perspective! Der Blick auf einen fremden Markt führt zu einem veränderten Blick auf die Heimat. Plötzlich sind Dinge, die man als selbstverständlich ansieht, alles andere als selbstverständlich und gewinnen an Wert, sogar Lebensmittel wie Quark oder hohe Mindestdeckungssummen bei der Kfz-Haftpflicht. Speziell die deutsche Versicherungswirtschaft



Professorin Dr. Völler mit anderen Exchange Visitors

hat doch durchaus ihre Stärken! Sogar Dinge, die man zuvor als eher kritisch angesehen hat, gewinnen auf einmal ungeahnte Sonnenseiten.

Und genauso sammle ich Inspirationen, die ich im Gepäck nach Deutschland mitbringen möchte: Den ausgeprägten Servicegedanken, die besondere Freundlichkeit der Mitarbeiter, die Gelassenheit, den explizit ausgedrückten Respekt vor anderen (zugegeben: Die Kandidaten im US-Wahlkampf spiegelten das nicht unbedingt wider...)

Das letzte Wort soll mein amerikanischer Nachbar Ken haben. Als wir uns über eine meiner Veröffentlichungen unterhalten, in der es um den Wunsch von Akademikern nach einer Beratung bei einem fachkundigen Versicherungsvermittler geht, präsentiert Ken direkt eine tiefe Weisheit (nur am Rande: er arbeitet nicht in der Versicherungswirtschaft, sondern war bei der Navy).

Er fragt mich: „Do you know why people still want to go to an agent?“ „Klar!“, denke ich, und lege stolz meine Erkenntnisse aus sechs Jahren Forschung bereit. Aber er kommt mir grinsend zuvor: „Because they want a hug!“ Auch in der digitalen Welt.

Ihre Michaele Völler

Integriertes Studium

Das regelmäßige Semestergespräch mit den Ausbildungsleitern der Unternehmen des integrierten Modells fand am 14. November 2016 mit zirka zwanzig Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Trotz angespannter Beschäftigungssituation in mehreren Unternehmen ist das Interesse an dual Studierenden ungebrochen. Die Planzahlen für das Jahr 2017 liegen mit etwa 65 Erstsemestern weiter auf einem hohen Niveau. Erstmals wird die Funkgruppe mit ihren Standorten Köln und Düsseldorf an dem Modell teilnehmen.



Gerhard Krumme

Neue Kollegen kommen, Kollegen gehen und ehemalige Kollegen sterben ... Am 26. September 2016 ist der Kollege **Professor Dr. Gerhard Krumme** im Alter von achtzig Jahren verstorben. In seiner Zeit als Professor am Fachbereich Versicherungswesen war sein Lehrgebiet die betriebliche Steuerlehre. Die Auseinandersetzung mit den Grundzügen des Steuerrechts bis zu aktuellen Problemstellungen der betrieblichen Steuerlehre war seine Leidenschaft. Als gebürtiger Sauerländer stand bei ihm die klassische Vorlesung im Mittelpunkt. Mit neueren Lehrformaten konnte er sich nicht so gut anfreunden. In der Zeit seit seiner Pensionierung war der Kontakt zum Institut sehr selten.

Der Familie haben wir unsere Anteilnahme ausgedrückt.

Begrüßung der Erstsemester

Bachelor

Der 4. Oktober ist einer der ersten Herbsttage 2016, kurz nach neun Uhr morgens. Die Sonne scheint und in ganz Köln machen sich junge Leute auf den Weg, ihren ersten Tag im gerade begonnenen Studium zu erleben. Es ist der Einführungstag der Erstsemester oder kurz „Erstis“.

Einige Fleißige haben sich bereits um acht Uhr in den Räumlichkeiten der TH Köln in der Claudiusstraße eingefunden. Als Fachschaft des Instituts für Versicherungswesen der TH Köln hat man dafür Sorge zu tragen, dass ein reibungsloser Tagesablauf gewährleistet ist. Alle sind in gespannter Vorfreude auf das, was noch kommen wird, und vor allem etwas nervös, ob auch alles wirklich klappt.

Den Vorlesungssaal 69 kennen vermutlich die meisten von Ihnen, auch bekannt unter dem Namen „Schmalenbach-Saal“, benannt nach Eugen Schmalenbach, einem bedeutenden Wirtschaftswissenschaftler, der als der Begründer der Betriebswirtschaftslehre als akademisches Lehrfach gilt. Das als Information an unsere lieben Leser, denn wir als Fachschaft verfolgen einen gewissen Bildungsauftrag ;-)

Dank der Vereinigung der Versicherungs-Betriebswirte (VVB) haben wir bereits die Namensschilder für unsere Erstis vorliegen. 183 Namen plus einige Blankoschilder für Erstis, die sich später noch eingeschrieben haben. Nachdem die Erstimappen, welche mit allerlei notwendigen Informationen im Hörsaal verteilt sind (unter anderem Stundenplan, Informationen zu den Systemen der Hochschule und unsere Erstibroschüre), warten wir gespannt auf unsere ersten Gäste, welche alsbald nach und nach eintreffen.

Es ist ungefähr 10:30 Uhr als **Professor Dr. Hans-Peter Mehring** den bereits bis auf den letzten Platz gefüllten Hörsaal begrüßt und damit beginnt zu erläutern, wie der Bachelorstudiengang strukturiert und aufgebaut ist, worauf bezüglich der Klausuranmeldungen zu achten ist, wer als Ansprechpartner seitens des ivwKöln zur Verfügung steht und wie der Stundenplan zu lesen ist.

Danach sind wir als Fachschaft dran, uns vorzustellen. Als wichtiges Bindeglied zwischen den Studierenden unseres Instituts und den Professoren übernehmen wir viele verschiedene Aufgaben und Funktionen im Verlauf eines jeden Semesters. Nicht nur die Teilnahme in unterschiedlichen Hochschulgremien ist hier

zu nennen, sondern noch viel wichtiger, als Ansprechpartner für unsere Studierenden zur Verfügung und mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Durch **Mathis Herzke** und **Christian Pauk**, beide Vorstand der Fachschaft, werden den Erstis zum Beispiel alle kommenden Ver-



oben: Erstis Bachelor,
unten: Pauk und
Herzke

anstaltungen vorgestellt, wie unsere Weihnachtsfeier oder der ivwKöln-Cup im Frühjahr 2017. Auch ein Kennenlern-Wochenende ist geplant. Hierzu fahren wir mit bis zu dreißig Erstis nach Nettersheim in die Eifel, um die bis dahin lockeren Bande enger werden zu lassen (hierzu folgt zum späteren Zeitpunkt ein gesonderter Bericht).

Auch die VVB hat sich auf der Auftaktveranstaltung vorgestellt. Vertreten durch **Frank Ackermann** wurde die VVB-Historie näher beleuchtet und die Wichtigkeit eines guten Netzwerks betont.



Fachschaft im Einsatz

Alles, was in Köln mindestens dreimal stattgefunden hat, ist Tradition. Entsprechend sind wir nach der Veranstaltung unserer traditionellen Verpflichtung nachgekommen, den Erstis sowohl alle für sie wichtigen Hörsäle als auch

auch die Mensen und die Bibliothek zu zeigen und Orientierungsschwierigkeiten entgegen zu wirken.

Ebenfalls ist das gemütliche Beisammensein Tradition. Hierzu wurde seitens der Fachschaft in Raum 434 für Unterhaltung durch Musik sowie für leibliches Wohl in Form von Brezeln und Kölsch gesorgt. Neben dem Ausschank haben sich nach und nach alle Fachschaftler und VVB-Vertreter unter die Erstis gemischt und viele tolle Gespräche geführt.

An dieser Stelle möchten wir uns bei der VVB nochmals herzlich bedanken. Denn auch in diesem Jahr wurde es uns wieder ermöglicht, unseren Erstis neben dem Kölsch noch etwas Herzhaftes zu servieren. Also haben wir unseren Grill, vermutlich das letzte Mal in diesem Jahr 2016, nochmal aktiviert und jede Menge Würstchen und Fleisch für unsere hungrigen Gäste gegrillt.

Mittlerweile haben wir 17:30 Uhr. Doch erfreulicher Weise befinden sich immer noch gut vierzig bis fünfzig Erstis im Innenhof des Café Himmelsblick und sind bester Laune. Also animieren wir alle, mit uns als Fachschaft noch eine kleine Erkundungstour durch die Kölner Südstadt zu wagen. Unser Ziel: die Lokalität „Chlodwigs-Eck“. Ein tolles Etablissement,

welches wir Ihnen, lieber Leser, nur ans Herz legen können.

Alles in allem möchten wir das Ende dieses kleinen Augenzeugenberichts wie folgt abschließen: Es wurde spät. Oder früh, je nachdem wie man es betrachten möchte. Aber es hat unglaublich viel Spaß gemacht, mit so vielen tollen Erstis einen grandiosen, wenn auch für uns als Fachschaftler anstrengenden Tag zu verbringen.

Freuen Sie sich auf unseren Bericht der Erstifahrt. Diese findet vom 21. bis 23. Oktober statt. Bitte drücken Sie uns die Daumen, dass wir auch zu diesem Termin genauso schönes sonniges Wetter haben wie an unserem Erstitag.

*Ihre Fachschaft
Christian Pauk*

Master

Mit dem nunmehr zehnten Studienzug Master Versicherungswesen wurde wieder die Grenze von dreißig Erstsemestern überschritten. Am 4. Oktober 2016 begrüßte Studiengangsleiterin **Professorin Dr. Maria Heep-Altiner** die neuen Studierenden.



Erstis Master

Sieben Zuwächse von außerhalb kann das iwWKöln verzeichnen. Der größte Teil der Master stammt aus unserem Bachelorstudium und wird nun weitere zwei Jahre in den Genuss des freundlichen und professionellen Klimas am iwWKöln kommen.

Abschiedsfeier Professor Dr. Strobel

Mit 33 Jahren 33 Jahre lang 66 Semester bis zum 66. Lebensjahr meistern – diese Gleichung kann nur ein Mathematiker und Aktuar aufstellen. **Professor Dr. Jürgen Strobel** wurde mit dieser Gleichung von rund fünfzig Gästen am 18. Oktober 2016 gefeiert. Der offizielle Teil des Berufslebens als Professor an der TH Köln ist damit zu Ende gegangen. **Professor Dr. Rolf Arnold** dankte Professor Strobel für seine Kontinuität in der Lehre und besonders für seine Rolle als Dekan des früheren Fachbereichs und als Prodekan der 2002 neu gebildeten Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Unter dem Motto „Wer wird Pensionär“ musste Professor Strobel sein Wissen in verschiedenen Kategorien unter Beweis stellen. Er selbst bedankte sich für die gemeinsamen und erlebnisreichen Jahre am Institut für Versicherungswesen. Als Lehrbeauftragter bleibt er weiter mit dem Institut verbunden.



Auslandspraktikum

„Wie jeder Masterstudent in Versicherungswesen an der TH Köln habe ich ein Auslandpraktikum absolviert. Dank der internationalen Zurich Familie, wo ich mein duales Studium mache, durfte ich zwei Monaten in Dubai verbringen und das Team „Proposition & Innovation“ verstärken. Hierbei unterstützte ich meine Kollegen rund um das Thema Kunden- und Marktanalysen.

Warum eigentlich Dubai ...? Weil Dubai den Menschen erstaunen kann. Das größte Gebäude der Welt – Burj Khalifa, die größten Wasserspiele der Welt – Dubai Fountain, das größte Aquarium der Welt – Dubai Aquarium, die größte Shopping Mall der Welt – Dubai

Mall, das teuerste Hotel der Welt – Burj al Arab, eine Skihalle in der Wüste, die größten künstlichen Inseln – Palm Islands und vieles mehr. Fast alles, was in Dubai neu entsteht, hat den Anspruch, das Größte, Beste oder Coolste der Welt zu sein. Neben vielen Sehenswürdigkeiten kann man ganz normal an den Strand gehen oder eine Wüstensafari machen. Mir war es niemals langweilig!

Dubai ist sehr vielfältig und international. Das merkt man auch im Berufsalltag. Es war oft so, du hast eine Besprechung mit den fünf Kollegen und alle fünf kommen aus den verschiedenen Ländern. Aber die Leute hier sind sehr offen und freundlich. Besonders toll fand ich,

dass hier öfter direkt kommuniziert wird statt per Telefon oder E-Mail.

Etwas gewöhnungsbedürftig war eigentlich nur das Wetter. Ich war dort in den heißesten Monaten: August und September. Ich wusste, es wird heiß. Aber es war sehr, sehr heiß, 43 Grad und eine hohe Luftfeuchtigkeit. Aber das Meer war wie in der Badewanne warm – zirka dreißig Grad.

Selbstverständlich sind alle Gebäuden, Metro-Stationen und vieles andere klimatisiert. Da ich neben der Dubai Mall gewohnt habe, war der Weg zur Arbeit (zehn Minuten) auch klimatisiert.



Zhukova in Dubai



Blick auf Dubai

Also es gibt keinen Grund, sich zu beschweren, und ich war froh, hier zu sein! Es war ein unvergesslicher Sommer und eine großartige Erfahrung!“

Viktoriiia Zhukova

Strategietagung

Die 16. Strategietagung seit 2000 fand mit 23 Teilnehmenden wie gewohnt in der Malteser Kommende in Engelskirchen statt. Mit der Bar-Camp-Methode wurden kreativ von



Das Institut in Engelskirchen

allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zirka fünfzig Fragestellungen/Themen zusammengetragen und in sieben Arbeitsgruppen weiter diskutiert.

In einem Präsentations- und Entscheidungsprozess wurden daraus mehrere Arbeitsaufträge für das laufende Semester vereinbart:

- Arbeitskreis für die strategische Weiterentwicklung des Bachelorstudiengangs
- Gemeinsamer Workshop zum E-Learning in unseren Studiengängen
- Neukonzeption des Masterstudiengangs mit der Ausrichtung „Risk and Insurance“ sowie einer stärkeren Forschungs-Fokussierung
- Intensivierung der Marketingaktivitäten für die Zielgruppe „Versicherungskaufleute“ als Studierende

Neben dem fachlichen und strategischen Arbeiten sorgten ein festliches Abendessen anlässlich des 60. Geburtstags von Professor Dr. Oskar Goecke sowie der vertraute Kaminabend für reichlich Begegnung und persönlichen Austausch.

Projekt PAMA


Professorin Dr. Michaelae Völler betreute drei Projektarbeiten Master (PAMA), die Ende Juni 2016 mit der Abschlusspräsentation bei den „Auftraggebern“ aus der Assekuranz erfolgreich abgeschlossen wurden:

- Claims Management of the Future
- Neue Potentiale durch Annexprodukte
- Online-Portal für Akademiker

Unter Leitung von **Professor Horst Müller-Peters** wurden zwei Projekte zu dem Thema „Behavioral Insurance“ realisiert:

- Antragsoptimierung in der Berufsunfähigkeitsversicherung aus verhaltenswissenschaftlicher Sicht: Moderner, kompakter, ehrlicher
- Moral Hazard im Kfz-Reparaturmarkt: Zur Preissetzung von Werkstätten in Abhängigkeit vom Versicherungsstatus

Zu dem letztgenannten Thema wurde mit freundlicher Unterstützung der HUK-Coburg erstmals in Deutschland ein umfassendes Feldexperiment durchgeführt, indem die Kostenvoranschläge von 48 Werkstätten bei vier unterschiedlichen Schadensbildern in Abhängigkeit vom Versicherungsstatus gemessen wurden. Eine Veröffentlichung ist in Vorbereitung.



Im laufenden Wintersemester wird das Projektseminar Marketing (PAMA) unter Leitung von Professor Müller-Peters gemeinsam mit SAP zu dem Thema Innovation durchgeführt. Dabei werden von jeweils einer Studierendengruppe Lösungen erarbeitet zu:

■ **How to Innovate? Innovationsmanagement für Versicherer**

1a) Make-Strategien: Innovationsstrategien für einen mittelgroßen Versicherer

1b) Buy-Strategien: Startup-Strategien für einen Versicherer

■ **Digital Customer Journey: Kundengewinnung durch Mehrwertservices und Instant Gratification**

2a) Modellierung einer Customer Journey an dem Thema „Home“

2b) Modellierung einer Customer Journey an dem Thema „Health“

■ **Personal Smart Insurance: Näher am Kunden dank künstlicher Intelligenz und Big Data**

3a) Autonome Agenten/Personal Assistance

3b) Insurance on Demand im B2C-Geschäft

21. Kölner Versicherungssymposium

Big Data für Versicherungen

Dieses Jahr stand das Kölner Versicherungssymposium unter dem Motto „Big Data in der Versicherungswirtschaft“. Um die unterschiedlichen Aspekte des Themas für die Versicherungswirtschaft auszuloten, wurde das Programm gemeinsam von Mitgliedern aller Forschungsstellen des Instituts organisiert – konkret von **Professorin Dr. Maria Heep-Altiner, Professor Horst Müller-Peters, Professor Dr. Peter Schimkowski** und **Professor Dr. Bernd Schnur**.

Im Namen des Instituts für Versicherungswesen begrüßte Institutsdirektor **Professor Dr. Rolf Arnold** die circa 350 Gäste.



Professorin Dr. Maria Heep-Altiner

In der Einführung von Professorin Dr. Heep-Altiner, die auch die erste Hälfte der Veranstaltung

moderierte, wurde das derzeit omnipräsente Thema Big Data kurz beleuchtet, definiert und elementare Fragestellungen und Themen dazu rund um die Versicherungsbranche aufgezeigt.

Es folgte die Überleitung zu Professor Dr. Schnur, der sich die Aufmerksamkeit der anwesenden Studierenden mit dem Wort „klausur-relevant“ sicherte. Er gab einen interessanten Einblick, wie groß die erzeugten Datenmengen in der heutigen digitalisierten Welt sind und gab einen Ausblick auf die Entwicklung in den nächsten Jahren. So wird die jährlich generierte digitale Datenmenge bis 2020 auf 40.026 Exabyte geschätzt (Anmerkung: 1 Exabyte = 1 Millionen Terrabyte). Eine unvorstellbare Zahl, die Professor Dr. Schnur mit einem Beispiel verdeutlichte. Es entspräche etwa der Datenmenge, die entstehen würde, wenn jeder Mensch 2.600.000 Romane schreiben würde. Die Finanz- & Versicherungsbranche ist neben der Medien- und Automobilbranche Vorreiter in der Nutzung dieser Datenmengen.

Es ging weiter mit **Volker Reichenbach** von der msg systems AG. Er war über zwanzig Jahre im Vorstand von msg systems und ist seit einiger Zeit Mitglied des Aufsichtsrats. Er widmete sich dem Thema „Big Data als Schlüssel zur Digitali-

sierung“ und verdeutlichte das rasante Wachstum und die zunehmende Geschwindigkeit der Digitalisierung an anschaulichen Beispielen. Er zeigte auf, wie die Entwicklung „vom Gut hin zu



Volker Reichenbach, msg systems

Service“ funktionieren kann und wie Versicherungsunternehmen Kunden zufriedenstellen können und vor allem auch besser kennen lernen können. Konkret soll eine Überlagerung

von strukturierten Daten und externen Daten erfolgen und so bedarfsgerechtere Versicherungen angeboten werden. Er sprach auch von dem Kundenwert oder auch „Customer Life Cycle Value“, der sich aus den Daten errechnet, ebenso wie auch der Vermittlerwert der Versicherungsunternehmen. Reichenbach schloss seinen Vortrag mit den Aussagen, dass der Kunde im Mittelpunkt stehen müsse und alle Unternehmen, die auf dem Markt der Zukunft bestehen wollen, dafür Sorge zu tragen haben, dass die Anpassungsgeschwindigkeit der Unternehmen mindestens genauso schnell ist wie die Veränderungsgeschwindigkeit des Marktes, da

sie sonst vermutlich vom Markt verschwinden werden.

Es folgte ein Vortrag von **Dr. Daniel John**, (HUK-Coburg, Leiter Aktuariat der Schaden/Unfallversicherung) zu dem Thema „Die Big Data Herausforderung“. Er startete mit der zentralen Aussage



Dr. Daniel John, HUK-Coburg


„Versicherung braucht Veränderung“ und veranschaulichte gleichzeitig einige Herausforderungen bei der Umsetzung der Datennutzung. So muss beispielsweise geklärt werden, in welchen Bereich in den Unternehmen die Analyse der Daten überhaupt fällt und wie der wichtige Faktor Emotionale Intelligenz gewahrt werden kann. Highlight des Vortrags war die Vorstellung einer Auswertung von Kfz-Fahrverhaltensdaten. So konnten auf der Beispielstrecke von Fulda nach Coburg zahlreiche Daten, wie Geschwindigkeit, Geschwindigkeitsüberschreitungen

und Überholmanöver grafisch dargestellt werden. Dies dient zur Auswertung des Fahrverhaltens und soll zu einer risikogerechten Kfz-Versicherungsprämie führen, die sich am Fahrverhalten des Kunden orientiert. Zum Ende seines Vortrags sprach Dr. John ein Thema an, das derzeit ein großes Problem darstellt, in den Messergebnissen aber (noch) nicht zu erkennen ist: Die Benutzung eines Smartphones während der Fahrt.

Stefan Riedel, Vice President Insurance bei IBM, vertrat im Folgebeitrag ebenfalls die Meinung, dass der Kunde im Fokus stehen müsse, seine Bedürfnisse erkannt werden müssen und er möglichst individuell angesprochen werden solle. So sei es zum Beispiel schwierig, zwei in



Stefan Riedel, IBM



einem Haushalt lebende Personen gleichzeitig und doch individuell nach den persönlichen Präferenzen anzusprechen. Manche Personen seien sehr technikaffin, andere wiederum wünschen eher den Kontakt über klassische Kommunikationswege. Nun stellte Riedel das kognitive Computersystem „Watson“ von IBM vor, das in unterschiedlichsten Branchen und Bereichen angewendet wird. Auf Nachfrage aus dem Auditorium beschrieb er ein sehr praxisnahes Beispiel. „Watson“ analysierte Symptome von Krebspatienten und stellte zu 99,9 Prozent die gleichen Diagnosen, wie Krebspezialisten. Darüber hinaus seien aber 30 Prozent mehr ergänzende Hinweise und Therapievorschläge gegeben worden als von Seiten den Mediziner. Hier sieht man, wie wertvoll die Unterstützung durch intelligente Computersysteme sein kann.

Nach der Kaffeepause ging es um 15 Uhr unter Moderation von Professor Müller-Peters weiter. Es begann **Andreas Schütz** (Customer Value Sales bei SAP), der mit einem kurzem Experiment startete und das Auditorium bat aufzustehen und nur stehen zu bleiben, wenn man keinen der Dienste „Facebook, Tinder, Instagram,



Andreas Schütz, SAP

Xing oder LinkedIn“ benutze. Es blieb lediglich eine Handvoll Personen stehen, woraus wir erkennen konnten, wie viele Menschen diese Dienste nutzen und wie sehr auch unsere Daten gesammelt werden. Im Folgenden beschrieb er, wie der Kunde von heute zu seinem Produkt und insbesondere auch zu seinem Versicherungsvertrag kommt. Dieser führe eine „Entdeckungsreise“ durch, spreche zum Beispiel mit anderen Menschen, lese Rezensionen und kaufe dann schließlich, nachdem er alle Informationen habe, die er braucht. Schütz betonte, der Kunde müsse zum richtigen Zeitpunkt, über den richtigen Kanal, die richtige Information erhalten. Dies sei die Herausforderung, um ihn abzuholen, als Kunden zu gewinnen und zu behalten. Ziel sei es, zukünftig aus bisherigen Handlungen auf Handlungsabsichten zu schließen.

Nun folgte ein Vortrag von **Michael Kamps**, Rechtsanwalt und Partner bei der Kanzlei CMS, zu den „Rechtlichen Rahmenbedingungen von Big Data“. Er stellte zu Beginn in Kürze die neue EU-Verordnung zum Datenschutz vom 27. April 2016 vor, die Anwendbarkeit ab dem 25. Mai 2018 hat. In dieser neuen Verordnung werden unter anderem deutlich höhere Sanktionen von bis zu vier Prozent des Unternehmensumsatzes bestimmt, die so auch für Großunternehmen eine wirklich relevante Gefährdung darstellen. Daten sind ein wichtiges Wirtschaftsgut, müs-



Michael Kamps, CMS Hasche Sigle

sen aber speziell geschützt werden, sodass Unternehmen genau darauf zu achten haben die Vorschriften nicht zu missachten. Nur die bestimmten Dinge, die sowohl operativ sinnvoll, technisch möglich und eben rechtlich zulässig sind sollen von den Unternehmen genutzt werden. In Zukunft können möglicherweise Kunden noch wesentlich genauer als bisher bestimmen, für welche Bereiche sie ihre Daten Versicherungen zu Verfügung stellen, denn es gilt der Grundsatz, dass eine Einwilligung zur Datennutzung vorliegen muss, oder es für den Abschluss des Vertrags notwendig sein muss, um rechtlich zulässig mit den Kundendaten zu arbeiten. Die europaweite Geltung der neuen Verordnung sorgt zudem für eine Harmonisierung und damit eine bessere Gleichbehandlung der Wettbewerber unabhängig von deren Unternehmenssitz.

Den letzten Vortrag des Tages zum Thema „Sicht des Regulierers auf Big Data“ hielt **Katja Würtz**,

Leiterin der „Cross-Sectoral and Consumer Protection Unit“ der europäischen Versicherungsaufsichtsbehörde EIOPA. Der englischsprachige Vortrag beschäftigte sich mit der Frage „wem

gehören überhaupt die Daten“ und welche Vor- und Nachteile hat die Nutzung von Big Data.

Die erstgenannte Frage beantwortete Würtz mit der Aussage, dass der Kunde immer

der Eigentümer der eigenen Daten sein sollte, der Besitz aber nicht definitiv geregelt ist. Die Vorteile von Big Data sieht Würtz besonders in Bezug auf die Qualität, sprich innovativere und passendere Produkte, verbesserte Kontrolle und Übersicht für den Kunden. Problematisch sei hingegen, dass nicht kontrolliert werden könne, welche Daten die Algorithmen analysieren und wie diese zu dem Ergebnis kommen. Zudem sei die Vergleichbarkeit zunehmend eingeschränkt, wenn man ein angepasstes individualisiertes Produkt mit einem „Standartprodukt“ vergleichen möchte. Dies sei nur sehr schwer möglich und könnte nachteilig für den Kunden sein.



Katja Würtz, EIOPA

Im Anschluss folgte eine Podiumsdiskussion unter Moderation von Professor Müller-Peters unter regem Einbezug von Fragen aus dem Auditorium. So wurde teils nach sehr konkreten Problematiken gefragt, die die Referenten beantworteten. Interessant war unter anderem die Frage, ob das Recht des Kunden auf Löschung aller Daten nicht den Einsatz von Blog Chains verbiete, da diese ja gerade durch die „Unlöschbarkeit“ der Information gekennzeichnet seien. Ebenso wurde die Frage einer „inversen Robinsonliste“ diskutiert, also inwiefern ein Konsument eine generelle Einwilligung in die Profilierung und gezielte werbliche Ansprache aussprechen könne – unabhängig vom Thema und des Unternehmens. Eine solche unspezifische Einwilligung ist in der Datenschutzverordnung allerdings explizit nicht vorgesehen.

Besonders interessant war der Ansatz, inwieweit Big Data dazu führen könnte, dass die Kernfunktion von Versicherungen sich zunehmend in Richtung Schadenvermeidung wandelt – durch Big Data für Verkehrssicherheit, Gesundheitsfürsorge und Eigentumsschutz. Eine Kostenerstattung wäre



oben: Professor Horst Müller-Peters in der Podiumsdiskussion, unten: Auditorium

dann nur noch die Ultima Ratio – wenn die vorhergehenden Systeme der Schadenvermeidung versagt haben. So könnten Big Data einen massiven Nutzen für die Kunden generieren und auch der Stellenwert von Versicherungen

gesteigert werden, anstatt dass die Branche Ihr Kerngeschäft „Risikobewältigung“ zunehmend an andere Branchen abtritt.

Nach der Podiumsdiskussion ging es nahtlos in ein „Come-Together“ über, wo bei einem Glas Kölsch noch ein gemeinsamer Austausch und das Knüpfen von Kontakten möglich waren.

Eine ausführlichere Darstellung der Inhalte findet sich in

Heep-Altiner, M, Müller Peters, H., P Schimikowski, P. und Schnur, B. (Hrsg.): Big Data für Versicherungen – Proceedings zum 21. Kölner Versicherungssymposium am 3.11. 2016 in Köln

Fotos: Gerhard Richter



Kemmy-Institute der University of Limerick

Exkursionen

■ Die Herbst-Exkursion zu dem Kemmy-Institute der University of Limerick gehört inzwischen zum festen Programm des 3. Master-Semesters und fand in diesem Jahr mit **Professor Dr. Lutz Reimers-Rawcliffe** vom 4. bis 6. Oktober statt. Die sechzehn teilnehmenden Studierenden hatten Gelegenheit, an Vorlesungen aus dem Bereich des Anlagemanagements und der Unternehmensfinanzierung teilzunehmen und drei Vorträge zu dem Thema „Emerging Risks“ zu hören. Dabei ging es um autonomes Fahren, Nanotechnologie und die Auswirkungen der EU-Biodiversitätsstrategie insbesondere auf die Haftpflichtversicherung. Besonders interessant war auch die Demonstration des Informationssystems von Bloomberg, zu dem jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer einen direkten Zugang erhielt.

Das „kulturelle“ Rahmenprogramm begann mit einem Abend in der Kulturkneipe „The Locke“ mit Musik und Tanzdarbietungen (anders als im Vorjahr wurde hier kein Beitrag

der Kölner erwartet). Hier gab es auch ein Wiedersehen mit Master-Studierenden aus Irland, die Köln im Juni besucht hatten, und mit den Kölner ERASMUS-Studentinnen, die sich zurzeit in Limerick aufhalten. Den Höhepunkt stellte eine ganztägige Bustour zu den Naturwundern Westirlands dar, die durch ein für die Jahreszeit ungewöhnlich angenehmes Wetter begünstigt wurde.

Aber so ganz entspannt war die Reise dann doch nicht für die Kölner Teilnehmer: Sie mussten für



Bei den Cliffs of Moher am Atlantik

ein gemischtes Publikum in Kurzvorträgen über ihre „Mentoring“-Projekte des Sommersemesters berichten.

Unser Dank geht an die Mitwirkenden der University of Limerick und besonders an Orla McCullagh für die Organisation eines perfekten Programms.

■ „Am Sonntag, dem 23. Oktober 2016, lud der Rückversicherungsmakler Guy Carpenter Studierende des iwWKöln zum Guy Carpenter Baden-Baden 2016 Reinsurance Symposium ein. Das von Guy Carpenter veranstaltete Symposium in der Baden-Badener Kongresshalle ist eine der Auftaktveranstaltungen der jährlich dort stattfindenden Rückversicherungswochen.“



Nick Frankland

Die zentrale Frage des Symposiums war „Is the industry doing enough to attract risk from the public to the private sector?“, welche von hochkarätigen Referenten der Branche in Vorträgen aufgegriffen wurde, und in der anschließenden Panel-Diskussion weitergeführt wurde.

In seinem Vortrag verdeutlichte **Nick Frankland** (CEO, EMEA, Guy Carpenter) die enormen Möglichkeiten, die sich aus der Zeichnung von Risiken der öffentlichen Hand und der damit verbundenen Reduzierung der „protection gap“ (Differenz zwischen der Gesamtheit der versicherten Risiken und allen Risiken) ergeben könnten. Er kommen-

tierte dies mit den Worten: „It’s going to have to be a very big premium base to change the shape of the market as we know it, but quite honestly, any programmes out there with \$1bn or \$2bn of limit will be a significant improvement on the current state of the market.“

Im anschließenden Vortrag präsentierte **Emmett Soldati** (Chief Product Officer, Weather Analytics) das Thema aus der Perspektive seines Unternehmens. Weather Analytics beliefere neben einer Vielzahl von Erst- und Rückversicherern auch amerikanische Geheimdienste wie der CIA mit Analysen, die sich mit den Auswirkungen des Klimawandels beschäftigen. Er stellte im Laufe seiner Präsentation die Bedeutung von aufgearbeiteten Wetterdaten dar und wie diese kleineren Regionen Nutzen schaffen würden, um sich gegen Naturkatastrophen abzusichern. Darüber hinaus wies er auf die durch den Klimawandel neu entstehenden und wachsenden Risiken hin.

Als Paradebeispiel einer erfolgreichen Zusammenarbeit der Branche mit der öffentlichen Hand stellte **Brendan McCafferty** (zu dem Zeitpunkt noch CEO, Flood Re und nun CEO, AXA UK) die Flood Re vor – einem Rückversicherungspool im Vereinigten Königreich. Sein Ziel sei es die Kosten für eine Versicherungspolice gegen Hochwasser zu senken, um dadurch die Anzahl an Versicherungsnehmern im stark von Hochwassern betroffenen Nord-England zu erhöhen. Die Versiche-


rungsprämien konnten seiner Aussage nach auf einige hundert britische Pfund im Jahr gesenkt werden – im Gegensatz zu den vorher oftmals üblichen Prämien im fünfstelligen Bereich.

Quintessenz aller Teilnehmer der Panel-Diskussion war, dass aus dem Klimawandel entstehende Risiken enorme Chancen für die Branche bieten. Die Vorstellung die „protection gap“ vollständig zu schließen und alle Risiken zu zeichnen sei jedoch utopisch. Laut **Martyn Parker** (Chairman



Studierende des iwWKöln in Baden-Baden

Global Partnerships, Swiss Re) sei hier eher eine Größenordnung von fünf bis zwanzig Prozent realistisch. Dies entspräche einem Deckungsbedarf in Höhe von zirka 20 Milliarden Dollar, aus dem bis zu 1 Milliarde Dollar an zusätzlicher Prämie generiert werden könnte. Darüber hinaus wurde auch dargestellt, dass eine Rückversicherungslösung nur die letzte Maßnahme vieler



vorangehenden Maßnahmen des aktiven Risiko-Managements, wie das Bauen von Deichen und der Anpassung des Baustils an das Hochwasserrisiko, sein könne.

Im Anschluss fanden die Teilnehmenden bei Wein und Häppchen im ebenfalls von Guy Carpenter veranstalteten Get-Together zusammen. Hier hatten die Teilnehmenden und die Studierenden die Möglichkeit, sich über die angesprochenen Themen auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

An dieser Stelle möchten wir uns herzlichst bei **Axel Flöring** (Managing Director DACH, Guy Carpenter) und natürlich auch bei **Professor Stefan Materne** für die besonders interessante Exkursion sowie die Möglichkeit dieser einmaligen Erfahrung bedanken.“

*Janni Rothkirch-Gaglias und Robert Rein
(5. Semester, Schwerpunkt Rückversicherung)*

■ „Somewhat different“ war das Motto unserer Hannover-Exkursion am Donnerstag, dem 20. Oktober 2016. Die Hannover Rück lud die Bachelor-Studierenden des Schwerpunktfachs Rückversicherung sowie die Masterstudierenden des Instituts für Versicherungswesen in ihr „Home Office“, die Konzernzentrale in Hannover ein, um einen Einblick in das Unternehmen zu geben.



Studierende des ivwKöln in Hannover

22 Studierende nahmen diese Einladung gerne an und begaben sich am Donnerstagmorgen auf den Weg nach Niedersachsen. In der Zentrale im Stadtteil Hannover Groß-Buchholz angekommen, wurden die Studierenden sehr herzlich von **Alexandra Imhoff**, Mitarbeiterin des Human Resources Managements, begrüßt. Durch die grüne Oase im Herzen des Gebäudekomplexes folgten wir ihr zu den Konferenzräumen, vor denen schon ein kleiner Begrüßungssnack vorbereitet war. Hier konnten die Studierenden bereits erste Gespräche mit Imhoff und den anderen Referenten des heutigen Tages führen.

Schon bald begannen die Vorträge, wobei Imhoff die Hannover Rück als Auftakt vorstellte. Hierbei standen die Alleinstellungsmerkmale der Hannover Rück als „der etwas andere Rückversicherer“



Hannover Re-Mitarbeiter und Exkursionsteilnehmende

im Vordergrund. Dabei wurden die verschiedenen Geschäftsfelder sowie die Internationalität des Unternehmens anschaulich dargestellt. Gleichzeitig wurden die Unterschiede zu den Mitbewerbern in Sachen Strategie, Zeichnungspolitik und Profitabilität herausgestellt. Angeregt durch die Fragen der Zuhörer wurden auch Besonderheiten der Hannover Rück, beispielsweise die außergewöhnlichen Stellenanzeigen beleuchtet.

An der Beantwortung der Fragen beteiligte sich auch **John Welsh**, Verantwortlicher für das Treaty Department 20 – UK & Ireland, der mit seinem Vortrag über Lloyd's of London an Imhoff angeschlossen. Aus seiner eigenen Erfahrung als ehemaliger Mitarbeiter von Lloyd's und in seiner jetzigen Position bei der Hannover Rück konnte Welsh den Zuhörern die Tätigkeit als Underwriter lebendig und unterhaltsam näher bringen. Neben den eigenen Geschäftsbeziehungen zu Lloyd's standen auch Veränderungen in der Rückversicherungs-



Markus Kaulartz

praxis, der anstehende Brexit und der Umgang mit neuartigen Risiken auf dem Programm.

Auf Welshs Vortrag folgte **Markus Kaulartz**, Absolvent der ehemaligen Fachhochschule Köln (seit Ende 2015 Technische Hochschule Köln) und Mitarbeiter im Technical Accounting and Claims Department der Hannover Rück. In seinem humorvollen und authentischen Vortrag schilderte Kaulartz seinen Weg von der Hochschule zur Rückversicherungspraxis bei der Hannover Rück. Auch für die Teilnehmenden der Exkursion war die Frage „Köln oder Hannover?“ interessant und sie wurde unter reger Beteiligung aller Anwesenden diskutiert. Hierbei betonten die Referenten, dass Hannover weitaus besser sei als sein Ruf erahnen ließe. Günstige Lebenshaltungskosten, ein großes kulturelles Angebot und günstige Tickets für Hannover 96, den lokalen Zweitligisten wurden immer mal wieder hervorgehoben.

Während einer kurzen Pause bei Kaffee und Kuchen hatten die Studierenden noch ausreichend Gelegenheit, dieses und andere Themen mit den Referenten zu diskutieren.

Im Anschluss stellte auch **Jana Katzschke** aus dem Bereich Group Accounting & Consolidation ihren Weg zur Hannover Rück vor. Unter dem Titel „Und dann kam alles anders“ beschrieb sie lebhaft ihre berufliche Entwicklung. Dabei stellte sie eindrucksvoll unter Beweis, dass mittels Zielstrebigkeit, Engagement und Talent jede Hürde überwunden werden kann. Gerne ging auch Katzschke auf Fragen der Zuhörer ein.

Zum Abschluss der Vorträge übernahm erneut Imhoff und gab den Zuhörern Einblicke in das firmeneigene Human Resources Management. Auch hier betonte sie die Besonderheiten des Unternehmens als „den etwas anderen Arbeitgeber“. Vorgestellt wurden einerseits die Anforderungen an die Bewerber und die abwechslungsreichen Aufgaben, andererseits auch das gute Verhältnis der Belegschaft und Kollegen auf der ganzen Welt. Anschließend nahm sich Imhoff Zeit, um alle übrigen Fragen ausführlich zu beantworten.

Ein kleines Zusammenkommen im Foyer bei Speisen und Getränken rundete den Tag ab. Hier konnten die Teilnehmenden zusammen mit den Referenten den gelungenen Tag und die neugewonnenen Erkenntnisse Revue passieren lassen.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Organisatoren und Referenten der Hannover Rück, insbesondere Imhoff, und bei **Professor Stefan Materne** für diesen spannenden und lehrreichen Tag bei dem drittgrößten Rückversicherer der Welt. Ein weiterer Dank gilt dem Förderkreis Rückversicherung des Instituts für Versicherungswesen, welcher unsere Reise finanziell unterstützt hat.“

*Annika Hoffmann und Tobias Giesen
(5. Semester, Schwerpunkt Rückversicherung)*



Gastvorträge

■ Am 1. Dezember 2016 referierten **Evelyn Stoll**, Leiterin Altersversorgung und Zeit-Wertpapier bei Volkswagen, und **Eike Burmann**, Leiter Rentenmanagement, ebenfalls Volkswagen, zu dem Thema „Die betriebliche Altersversorgung der Volkswagen AG aus Sicht es Human Resource Management“.

■ **Jörg Wälder** von KPMG hält am 11. Januar 2017 im Rahmen der Vorlesung Sachversicherung II eine Gastvorlesung zu neuen Entwicklungen in der Cyber-Versicherung.

■ Im Rahmen des Masterseminars Kundenmanagement von Professor Horst Müller-Peters finden im Wintersemester 2016/2017 folgende Gastvorträge statt:

Michael Kullmann, Partner MSR Consulting: Kundenzufriedenheit in der Versicherungswirtschaft – was erwartet der Kunde?

Ralph Günther, Geschäftsführer Exali: Zielgruppenmarketing im B2B-Geschäft

Axel Stempel, Geschäftsführer HEUTE UND MORGEN: Digitale und analoge Kontaktkanäle aus Kundensicht

Dr. Björn Stüwe, Stüwe Consulting: Neukundenidentifikation und -klassifizierung

Jasmin Schirmer, Sopra Steria Consulting: Big Data basierte Versicherungsprodukte – Akzeptanz, Erfahrungen und Zukunftsperspektive

Claudine Petit, Director Marketing Questback: Real Time Customer Feedback Management

Dr. Alexander Beyer, BLD Bach Langheid Dallmayr Rechtsanwälte Partnerschaftsgesellschaft: Datenschutz im Versicherungsvertrieb

Externe Vorträge von Professoren

Professor Dr. Oskar Goecke hielt folgende Vorträge

■ 29. September 2016 auf der Fachtagung der Pensions-Akademie in Frankfurt
„Defined Ambition – Möglichkeiten einer fairen Gestaltung der betrieblichen Altersversorgung“

■ 6. Oktober 2016 auf der Tagung der Fachvereinigung Mathematische Sachverständige in Bonn
„Collective DC- Pläne betriebliche Altersversorgung ohne Zinsgarantien“

■ 10. November 2016 im Rahmen des „Politischen Frühstücks“ des Arbeitgeberverbandes Gesamtmetall in Berlin
„Faire Gestaltung der betrieblichen Altersversorgung ohne Zinsgarantien“

■ 9. Dezember 2016 im Rahmen des 11. FaRis & DAV-Symposiums „Risiko und Resilienz“ in Köln
„Resilienz versus Solvabilität, Anmerkungen zur Versicherungsaufsicht“

Professor Dr. Dirk-Carsten Günther hielt folgende Vorträge

■ Referat im Rahmen der Veranstaltung „Der Regress des Sachversicherers – und seine Abwehr durch den Haftpflichtversicherer“ und Tagungsleitung

■ im Rahmen des „Betrugsaufklärungszentrums“ am 6. September 2016 mit dem Schwerpunkt des Einsatzes digitaler Forensik

■ auf der Jahres-Sachtagung des GdV in Berlin am 30. November und 1. Dezember 2016 zur aktuell hoch umstrittenen Problematik des Versicherungsfalls in der Sachversicherung

■ am 5. Dezember 2016 bei dem Verband der öffentlichen Versicherer in Düsseldorf zu einer Regulierertagung zu neuen Entwicklungen des *insuracne fraud*

■ **Professorin Dr. Maria Heep-Altiner** referierte zu dem Thema „Big Data für Versicherungen“ auf dem 10. FaRis & DAV Symposium am 10. Juni 2016 in Köln.

■ **Professor Stefan Materne** hielt einen Vortrag Reinsurance – Globally and in China, The Third China Minsheng – Global Advisory Council Meeting Shanghai am 13. Oktober 2016.

■ Sind Professoren schlauer als Studenten? In der Sendung „Wer 3 x lügt!“ treten **Professor Horst Müller-Peters** vom iwvKöln und **Professor Dr. Detlef Fetchenhauer** von der Universität zu Köln gegen zwei fortgeschrittene Medizin-Studenten an. Ziel ist es, Lügengeschichten zu entlarven, die von den Schauspielern Jürgen Vogel und Annette Frier unter Moderation von Jürgen von der Lippe präsentiert werden. Da die beiden Professoren gemeinsam ein Buch zu dem Thema „Erkennung und Prävention von Versicherungsbetrug“ verfasst haben, stehen sie als Experten besonders unter Erfolgszwang. Die Auflösung gibt es voraussichtlich am 27. oder 28. Dezember um 22 Uhr bei NDR.

■ Künstliche Intelligenz oder „Cognitive Computing“ gilt vielen in Verbindung mit Big Data und Cloud Computing als das nächste „ganz große Ding“, das nicht nur die Versicherungsindustrie, sondern auch die Gesellschaft prägen wird. Im Rahmen des Masterseminars Kundenmanagement von **Professor Horst Müller-Peters** fand am 9. Dezember 2016 ein halbtägiger Workshop zu dem Thema bei IBM Deutschland statt. Nach einer Einführung erarbeiteten Studierendengruppen Konzepte für künstliche Intelligenz in den Einsatzfeldern „Neue Produktwelten“, „Antragsbearbeitung“, „Schadenprävention“, „Schadenbearbeitung“ und „Betrugserkennung“. In einem anschließenden

„Beauty-Contest“ durch eine von IBM gestellte Fachjury und durch ein Teilnehmervoting wurde das Konzept zur „Betrugserkennung“ als besonders herausragend prämiert.




Professor Horst Müller-Peters trug und trägt außerdem wie folgt extern vor:

■ Er hielt eine Key-Note auf dem 8th IASIU Europe Insurance Fraud Seminar & Expo im Juni 2016 zu dem Thema „Insurance Fraud from a Behavioral Science view“.

■ Er stellte auf einem Vortrag am 16. September 2016 in Brüssel bei der EU-Kommission, Unit E1 – Consumer Markets, den Forschungsschwerpunkt „Behavioral Insurance“ vor.

■ Er moderierte am 25. Oktober 2016 in Heidelberg den „Leipziger Gesprächskreis Versicherungsmarketing“ zu dem Thema „Digi-



tales Marketing“. Für 2017 sind zwei weitere Gesprächskreise angesetzt, die Themen sind „Innovationen im Regionalen Marketing“ (im Februar in Dortmund) sowie „Neuromarketing und Behavioral Insurance“ (im Juni in Potsdam).

■ Er stellte am 24. Oktober 2016 auf einer Pressekonzferenz im Kölner Geißbockheim die Ergebnisse einer Studie (siehe Veröffentlichungen) zur Risikowahrnehmung in der Bevölkerung vor.

■ Er war auf der CEAR/MRIC Behavioral Insurance Workshop am 13. Dezember 2016 in München Discussant zu dem Thema „Product Ratings in Health Insurance“.

■ Er stellt gemeinsam mit **Professor Dr. Fred Wagner** von der Universität Leipzig am 26. Januar 2017 in Goslar am Rande des Deutschen Verkehrsgerichtstags eine Studie zum Gerechtigkeitsempfinden der Bevölkerung vor: Inwieweit werden telematische, verhaltensorientierte Tarife akzeptiert und wo ist die Grenze der individuellen Mikro-Tarifierung? Im Anschluss findet mit den Referenten sowie mit Politikern, Versicherern und Verbraucherschützern eine Podiumsdiskussion statt zu dem Thema „Geschäft oder Gewissen? Vom Auszug der Versicherung aus der Solidargemeinschaft“.

■ Er moderiert auf der Online-Research-Konferenz GOR am 16. März 2017 in Berlin eine Podiumsdiskussion zu dem Thema „Wahlprognosen in der Krise? Neue Methoden der Wahlforschung“.

■ **Professor Dr. Torsten Rohlf** nahm im Rahmen des GVNW Symposiums am 8. September 2016 an der Podiumsdiskussion zu dem Thema „Fähigkeiten und Erwartungen der Next Generation“ teil.

■ **Professor Dr. Jan-Philipp Schmidt** hielt einen Vortrag zu dem Thema „Intelligente Automatisierung von Prozessen im Versicherungsunternehmen“ am 12. November 2016 auf dem WiMa-Kongress der Universität Ulm und am 16. November 2016 im Fachkreis Versicherungsmathematik des Deutschen Vereins für Versicherungswissenschaft (DVfVW) in Köln.

Professorin Dr. Michaele Völler hielt folgende Vorträge:

■ „Der Versicherungskunde in der digitalen Welt“ bei dem BWV Bergisch Land am 14. Juni 2016 im Haus der Barmenia in Wuppertal

■ „Kundenverhalten in der digitalen Welt – Erwartungen und Erfahrungen“ bei dem 11. Kolloquium der Deutschen Rückversicherung am 15. Juni 2016 in Düsseldorf

■ „A German view on intercultural communication“ an dem Coggin College der University of North Florida (UNF) am 26. Oktober 2016 in Jacksonville, Florida

■ „Improving customer experience in the insurance market“ am 9. November 2016 an dem Coggin College der University of North Florida (UNF)

Professorin Dr. Michaele Völler moderierte den Kaminabend „Executive Lounge“ der BusinessForum21-Konferenz „Zukunftsforum Assekuranz“ am 20. Juni 2016 in Köln und hielt einen Vortrag „Digitalisierung und FinTechs: Neu denken, neu handeln!“ Am 22. Juni 2016 war sie Vorsitzende und Moderatorin des zweiten Tags dieser Konferenz. Sie hielt einen Vortrag „Kundenzufriedenheit in der Assekuranz – Altes Spiel mit neuen Regeln!“



Abschlussarbeiten

Becker, David
Master

Die Deckung von Cyber-Risiken

Christiansen, Sven
Bachelor

Die Direktversicherung im Vergleich zur Privatrente am Beispiel eines Durchschnittsverdieners

Ciftcioglu, Sara
Bachelor

Die Generation X und die Generation Y – Herausforderungen an das Personalmanagement

Dagoglu, Yasemin
Master

Das Führen von Emotionen in Change Prozessen dargestellt an der Versicherungsindustrie

Dörrstein, Julia
Bachelor

Die Auswirkungen der veränderten Produktlandschaft in der privaten Unfallversicherung auf Verlauf und Pricing von nicht-proportionalen Rückversicherungsverträgen

Dück, Samantha
Bachelor

Die Rechtsfolgen einer Verkehrsunfallflucht in der Kraftfahrtversicherung

Falke, Franziska
Master

Wie wird der Vermittler in Zeiten der Digitalisierung unentbehrlich? – Darstellung am Beispiel der LVM Versicherung

Gallinger, Gabriel
Bachelor

Der digitalisierte Antragsprozess in der Sachversicherung

Garcia Pulido, Jana
Master

Witterungsbedingter Rückstau

Geltinger, Danae
Bachelor

Personalentwicklung im Umstrukturierungsprozess von Agenturberatung zur Unternehmerberatung am Beispiel der DEVK

Geppert, Torben
Bachelor

Berücksichtigung von Copulas in der Markowitz-Portfoliooptimierung am Beispiel der DAX30-Aktien

Gerlach, Martin Frank
Bachelor

Auswirkungen auf das Solvenzkapital bei alternativen Investments am Beispiel der IVW Privat AG

Gigler, Charlotte
Bachelor

Telematiktarife in der deutschen Kfz-Versicherung – zukünftige Gestaltung der Tarifierungsmerkmale

Golembeck, Marina
Bachelor

Integration einer App zur Risikoeinstufung bei Hochwasser in den Angebots- und Antragsprozess des Vermittlers – eine konzeptionelle Betrachtung



Günes, Enes Bachelor	Pay as you drive – Ein Zukunftsmodell für die Versicherungswirtschaft	Knoop, Laura Bachelor	Controlling fondsgebundener Lebensversicherungsprodukte
Haeusler, Vanessa Bachelor	Die Versicherbarkeit der Gefahr „Feuer“ am Beispiel eines holzverarbeitenden Industriebetriebes	Kratz, Julian Martin Bachelor	Schadenprävention und Versicherungslösungen bei Speditionsunternehmen
Hein, Andrea Christine Bachelor	Die Problematik gestellter Unfälle in der KFZ-Haftpflichtversicherung	Kuhn, Raphael Bachelor	Recruiting Instrumente zur Akquisition von Nachwuchsführungskräften in Versicherungsunternehmen mit Blick auf das Image der Branche
Jar, Mlatar Bachelor	Rechtsprobleme im Zusammenhang mit Uber	Loeken, André Bachelor	Rechtsprobleme des autonomen Fahrens
Johnen, Eva Aline Bachelor	Verhaltensökonomische Theorien versus klassische Volkswirtschaftslehre	Meier, Sebastian Master	Aktuelle Trends in der Kraftfahrzeugtechnik und der Kraftfahrzeugversicherung
Kaiser, Lucas Master	Multiline-Deckungen in der Industrieversicherung	Möllers, Marie-Christin Bachelor	Kostenreduktion in der Kraftfahrtversicherung durch alternatives Schadenmanagement
Keller, Valeria Theresia Bachelor	Haftungsfragen bei dem Einsatz von Fahrerassistenzsystemen	Mothes, Lisa Marie Bachelor	Nationale und internationale Terrordeckung für die deutsche Industrie
Kiel, Dominik Bachelor	Vermarktungskonzept der Dienstleistungen „Learning Logistics and Infrastructure“ – praxisorientierte Betrachtung am Beispiel der Bonner Akademie GmbH	Müller, Philip Bachelor	Die Anpassung laufender Leistungen aus betrieblichen Direktversicherungen: Rückwirkender Vergleich der Anpassung nach § 16 Abs. 3 Nr. 2 BetrAVG mit dem Anstieg des Verbraucherpreisindex für Deutschland
Klassen, Xenia Master	Wissenschaftliche Untersuchung agiler Projektportfoliomanagement Methoden und Empfehlung für die Zurich Gruppe Deutschland		



Neuenfeld, Karoline
Bachelor

Beschreibung, Bewertung und Gegenüberstellung von etablierten Methoden zur Aufwandsschätzung im Projektmanagement

Obst, Stephanie Laura
Bachelor

Betriebliches Gesundheitsmanagement – Einführung und Vermarktung im Unternehmen

**Peter, Alexandra
Christel**
Bachelor

Digitalisierung von internationalen Versicherungsprogrammen

Pies, Melanie
Bachelor

Die Rechtsprechung des Reichsgerichtes zur Feuerversicherung

Pilgram, Marcel
Master

Operationelle Risiken in Versicherungsunternehmen

Pütz, Fabian
Master

Alternative Capital und Basisrisiko in der Standardformel (non-life) von Solvency II

Reinartz, Corinna
Bachelor

Die Generation Y im Blick auf die Anforderungen an Marketing-Manager

Schiller, Frauke
Bachelor

Vergleich der Workers' Compensation Insurance und der Employers' Liability Insurance mit dem System der gesetzlichen Unfallsversicherung in Deutschland

Schirmer, Jasmin
Master

Big Data basierte Versicherungsprodukte – Akzeptanz, Erfahrungen und Zukunftsperspektiven des Individualisierungstrends in der Versicherungswirtschaft

Schulz, Laura Elaine
Bachelor

Aktuelle Marktanalyse zu BigData – Kundenorientierte Marktbearbeitung in der Assekuranz

**Schumacher, Eva
Vanessa**
Bachelor

Der unsichtbare Bewerber – Vorteile und Nachteile der Personalbeschaffung durch die Digitalisierung des Rekrutierungsprozesses

Schwager, Verena
Bachelor

Anpassung ausgewählter personalwirtschaftlicher Instrumente im Mitarbeiterzyklus an die kulturelle Ausrichtung eines Unternehmens – praxisorientierte Betrachtung am Beispiel der Zurich Gruppe Deutschland

**Schwartz, Stephan
Andreas**
Bachelor

Wirtschaftsspionage – in dubio pro securitate

Schwering, Jakob
Bachelor

Pay-as-you-live-Versicherungsprodukte am Beispiel Vitality

Soyyigit, Kaan
Bachelor

Aktuelle Marktanalyse zentraler Anwendungssysteme in der Versicherungswirtschaft

Tack, Alexandra
Bachelor

Chancen, Risiken und Herausforderungen bei der Implementierung von Facebook im Versicherungsvertrieb



Trierscheid, Alina

Bachelor

Stochastische Analyse von Indexprodukten

Uslu, Hülya

Master

Rechtsprobleme des autonomen Fahrens

van der Keur, Johanna

Bachelor

Herausforderungen an die Personalentwicklung aufgrund der Altersstruktur der Mitarbeiter

Wöbbeking, Natalie

Ricarda

Bachelor

Allgemeine Deutsche Spediteurbedingungen 2016

... und viele andere mehr

Abschlussfeiern

Bachelor

Am Samstag, dem 19. November 2016, war es wieder so weit, die Absolventinnen und Absolventen des Bachelor Studiums, ihre Familien, Freunde und Professoren, insgesamt etwa 250 Menschen, trafen sich in feierlichem Rahmen, um gemeinsam den erfolgreichen Studienabschluss zu feiern.

Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Institutsleiter **Professor Dr. Rolf Arnold** hielt **Oliver Schoeller**, Mitglied des Vorstands und COO bei der Gothaer Versicherung, einen Festvortrag. Daraus gingen deutlich die hervorragenden Perspektiven hervor, die sich den Absolventen des Versicherungswesens bieten.

Die Spannung in der gut gefüllten Aula der TH Köln stieg, als drei ausgesprochen verdiente Preise verliehen wurden:

■ **Michaela Weber**, Vereinigung der Versicherungs-Betriebswirte, verlieh **Torben Geppert** den Preis für den besten Abschluss des Jahres 2016. Geppert beeindruckte mit seiner einmaligen Gesamtnote von 1,1. Mit einer gekonnten Rede bedankte er sich für die Auszeichnung.

■ **Alexander Libor**, Mitglied des Vorstands der Zurich Gruppe Deutschland, überreichte den Preis für die beste Abschlussarbeit an **Alina Trierscheid**, die eine 1,3 für ihre Abschlussarbeit erreichte – und außerdem mit ihrer hervorragenden Gesamtnote von 1,3 überzeugte. Sie bedankte sich herzlich für den Preis.



Institutsleiter Professor Dr. Rolf Arnold



Oliver Schoeller, Vorstand Gothaer



Michaela Weber



Jahrgangsbester Torben Geppert



Alina Trierscheid, Alexander Libor



Philip Müller, Christa Frommknecht

■ **Christa Frommknecht** verlieh im Auftrag der Heinrich und Christa Frommknecht Stiftung den Preis für den besten Abschluss in dem Bereich Kranken- und Lebensversicherung an **Philip Müller**. Müller erreichte in dem Studienschwerpunkt Lebensversicherung und betriebliche Altersversorgung eine Durchschnittsnote 1,1 und in der Gesamtnote 1,4.



Laia Genc



Plenum

Professor Dr. Arnold bedankte sich bei den Mitgliedern der Fachschaft **Jonas Wilhelm Bohm, Kai Kuhlmann, Sören Lengens** und **Jennifer Schulze-Westerode** für ihr großes Engagement. Sodann wurden alle Absolventen von ihren jeweils betreuenden Professoren einzeln aufgerufen und beglückwünscht.

Laia Genc untermalte die Feier am Flügel mit so passenden Stücken wie What a difference a day made, So many stars, The scientist und schließlich As time goes by. Anschließend bot sich bei einem Sektempfang und Imbiss Gelegenheit zu persönlichem Austausch im Foyer der TH Köln in der Claudiusstraße.

Fotos: Gerhard Richter



Bachelor Absolventinnen und Absolventen 2016

Master

23 Master Absolventinnen und Absolventen, begleitet von Familien und Freunden, wurden am 12. November 2016 in einem festlichen Rahmen in der Rotunde der TH Köln verabschiedet. Die Anwesenden wurden durch Studiengangsleiterin **Professorin Dr. Maria Heep-Altiner** herzlich begrüßt, die, wie sie sagte, immer wieder begeistert ist, von dem positiven Feedback zu dem Masterstudium am iwvKöln. Ihre Begrüßungsrede ließ die letzten zwei Jahre des Studiums Revue passieren, bevor Professor Dr. Torsten Rohlfs das gemeinsame Buchprojekt des nun achten Abschlussjahrgangs vorstellte.

Als bester Absolvent, und damit Preisträger des Förderpreises der VVB, wurde **Fabian Pütz** geehrt. Der Sonderbeauftragte der VVB **Stefan Arenz**, ebenfalls Absolvent des Master Versicherungswesen (Abschlussjahrgang 2013), überreichte den Preis und gab Pütz die Gelegenheit, vor den Gästen in der vollbesetzten Rotunde mit einer kleinen Dankesrede Resümee über die letzten Jahre am iwvKöln zu ziehen. Pütz wird weiter eng mit dem iwvKöln verbunden bleiben, da er gemeinsam mit der Partnerhochschule in Limerick seine Promotion anstrebt. Hierfür wünschen wir ihm viel Erfolg.

Nach geleisteter Arbeit gehört natürlich immer auch das Feiern dazu und daher endete die Feier mit angeregten Gesprächen bei Sekt und kleinen Häppchen.

Wir wünschen an dieser Stelle noch einmal allen Absolventinnen und Absolventen eine erfolgreiche Zukunft und freuen uns schon jetzt auf zukünftige Treffen und Gespräche.



Jahrgangsbester Pütz mit Arenz




Master Absolventinnen und Absolventen 2016



Veröffentlichungen von Professoren und Mitarbeitern

- Goecke, Oskar (2016): Kapitalanlagerisiken: Economic Scenario Generator und Liquiditätsmanagement. Proceedings zum 8. FaRis & DAV Symposium am 12. Juni 2015 in Köln, Forschung am ivwKöln, Band 11/2015
- Günther, Dirk-Carsten (2016): Betriebsunterbrechungsversicherung, in Looschelder/Pohlmann, VVG, 3. Auflage 2016
- Günther, Dirk-Carsten (2016): Einschleichen diebstahl, kritische Anmerkung zu OLG Schleswig, Beschluss vom 20.11.2015 - 16 U 93/15, VersR 2016, S. 1187 ff.
- Günther, Dirk-Carsten (2016): kritische Anmerkung zur Grundsatzentscheidung der VI. Senats des BGH zur Gefälligkeitshaftung des haftpflichtversicherten Schädigers (VI ZR 467/15), r+s 2016, S. 426 ff.
- Heep-Altiner, Maria, Rohlf, Torsten, Penzel, Andreas, Voßmann, Ulrike (2016): Standardformel und weitere Anwendungen am Beispiel des durchgängigen Datenmodells der „IVW Leben AG“, Forschung am ivwKöln, Band 11/2016
- Heep-Altiner (Hrsg.): Big Data. Proceedings zum 10. FaRis & DAV Symposium am 10. Juli 2016 in Köln, Forschung am ivwKöln 10/2106
- Heep-Altiner: Big Data für Versicherungen, in: Proceedings zum 10. FaRis & DAV Symposium am 10. Juli 2016 in Köln, Forschung am ivwKöln 10/2016, S. 6-17
- Heep-Altiner Maria, Eremuk Alexander (2016): Internes Modell am Beispiel des durchgängigen Datenmodells der „IVW Privat AG“, Forschung am ivwKöln, Band 7/2016
- Heep-Altiner Maria, Rohlf, Torsten, Dağoğlu Yasemin, Garcia Pulido Jana, Venter Charlotte (2016): Berichtspflichten und Prozessanforderungen nach Solvency II, Forschung am ivwKöln, Band 6/2016
- [Heep-Altiner, Maria, Rohlf, Torsten, Solvenzkapitalanforderungen am Beispiel des Datenmodells der „IVW Privat AG“ – Teil 1. Solvency II Kompakt](#)
- [Heep-Altiner, Maria, Rohlf, Torsten, Solvenzkapitalanforderungen am Beispiel des Datenmodells der „IVW Leben AG“ – Solvency II Kompakt](#)
- Institut für Versicherungswesen (2016): Forschungsbericht für das Jahr 2015, Forschung am ivwKöln, Band 1/2016
- Lassen, Fabian (2016): „Offshore Windparks und Rückversicherung“, Zeitschrift für Versicherungswesen (ZfV) 21/2016, S. 658-660
- Lassen, Fabian, Kaiser, Lucas (2016): Ist die Rückversicherung noch der Fels in der Brandung? Zeitschrift für Versicherungswesen (ZfV) 12/2016, S. 379
- Maier, Karl (2017): Münchener Kommentar zum VVG, Band 2, Kraftfahrtversicherung, 2. Auflage, 2017
- Maier, Karl (2016): Das Verhältnis des § 142 StGB zu E.1.3 AKB 2008, r+s 2016, S. 64
- Maier, Karl (2016): Anmerkung zu AG Brühl, 12.09.2011 – 23 C 292/11: Unzulässige Rückstufung bei ermessensfehlerhafter Regulierung, r+s 2016, S. 120
- Maier, Karl (2016): Anmerkung zu OHG Wien, 10.06.2015 – 7 Ob 86/15w: Begriff der Unmittelbarkeit der Überschwemmung in der Kaskoversicherung, r+s 2016, S. 174



■ Maier, Karl (2016): Anmerkung zu LG Frankfurt/Oder, 11.01.2016 – 16 S 98/15: Versicherungsschutz bei Diebstahl von in der Kaskoversicherung nicht versicherten Gegenständen, r+s 2016, S. 291

■ Materne, Stefan, Pütz, Fabian, Engling, Matthias (2016): Die Anforderungen an die Ereignisdefinition des Rückversicherungsvertrags: Eindeutigkeit und Konsistenz mit dem zugrundeliegenden Risiko, 2. Auflage, Forschung am ivwKöln 9-2/2016

■ Müller-Peters, Horst, Gatzert, Nadine (2016): Todsicher: Die Wahrnehmung und Fehlwahrnehmung von Alltagsrisiken in der Öffentlichkeit, Schriftenreihe Forschung am ivwKöln, Band 12/2016, in Vorbereitung. Eine Vorversion ist [hier](#) abrufbar.

■ Müller-Peters, Horst (Hrsg.) (2016): Unternehmensberatung in der Versicherungswirtschaft: Themendossier Consulting.de, 7/2016, [hier](#) abrufbar

■ Müller-Peters, Horst (2016): Versicherungswirtschaft im Wandel – aktuelle Herausforderungen, 7/2016, [hier](#) abrufbar

■ [Pütz, Fabian, Engling, Matthias, Materne, Stefan: Die Bedeutung der Ereignisdefinition im Underwriting-Prozess des Rückversicherers, Forschung am ivwKöln, Band 9-2/2016, 2. Auflage](#)

■ Rohlfs, Torsten (Hrsg.) (2016): Quantitatives Risikomanagement. Proceedings zum 9. FaRis & DAV Symposium am 4. Dezember 2015, Forschung am ivwKöln, Band 8/2016

■ Rohlfs, Torsten, Brandes, Dagmar, Kaiser, Lucas, Pütz, Fabian (2016): Risikomanagement im Versicherungsunternehmen – Identifizierung, Bewertung und Steuerung, Verlag Versicherungswirtschaft, Karlsruhe 2016

■ Schimikowski, Peter (2016): Abgrenzung und Regulierung von Sach- und Vermögensschäden in der Produkthaftpflicht-Versicherung – Neuerungen im Produkthaftpflicht-Modell 2015, Versicherungspraxis 9/2016, S. 3-7

■ Völler, Michael (2016): Erfolgsfaktoren eines Online-Portals für Akademiker, Forschung am ivwKöln, Band 13/2016

Die ivw academy ist ein Weiterbildungsinstitut der Versicherungswirtschaft in Zusammenarbeit mit dem ivwKöln der TH Köln und der Vereinigung der Versicherungs-Betriebswirte VVB. Auf unserer Homepage www.ivw-academy.de finden Sie ein breites Angebot an offenen Seminaren und auch unser Inhouse-Angebot für die Versicherungswirtschaft. Um die Exzellenz unserer Angebote zu gewährleisten, arbeiten wir weiter mit dem umfassenden Know how beider Gremien.

In diesem Jahr hat die ivw academy den von nun an in regelmäßigen Abständen wiederkehrenden Referententag eingeführt. Zielgruppe sind alle Referenten, die ihr Know how und Können in Form von offenen Seminaren oder Inhouse-Seminaren der ivw academy zur Verfügung stellen.

An diesem Tag konnten wir viele neue Themen (wie zum Beispiel Erben und Vererben), interne Vernetzungen und aktuelle Formen der Wissensvermittlung finden.

So testete die ivw academy zum Beispiel am 22. November 2016 zusammen mit dem Partner www.consulting.de ein Online-Seminar zu dem Thema „Betriebsrentenstärkungsgesetz: Aktuelle Hintergründe und Stand der Diskussion“ in Kooperation mit dem Fachkreis Leben/BAV der VVB.

Wir arbeiten in Zukunft auch gerne zu anderen Themen in Form eines für Sie zeitschonenden Online-Seminars.

Wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, ein Online-Seminar, ein offenes Seminar oder Inhouse-Seminar interessiert, oder wenn Sie neue Ideen für Themen haben, wenden Sie sich gerne an unsere Geschäftsstelle seminare@ivw-academy.de.

Rena Geiersberger

Forschungsstellen des ivwKöln

FaRis

Das 11. FaRis & DAV Symposium am 9. Dezember 2016 stand unter dem Leitthema „Risiko und Resilienz“. Rund 80 Teilnehmer und Teilnehmerinnen folgten der Einladung der Forschungsstelle Finanzielles und aktuarielles Risikomanagement, sich mit neuen Ideen zum Risikomanagement auseinander zu setzen.

Der Vizepräsident für Forschung und Wissenstransfer der TH Köln **Professor Dr. Klaus Becker** erläuterte in seinem Grußwort die Forschungsstrategie der TH Köln. Die Zusammenarbeit von FaRis und der Deutschen Aktuarver-

einigung (DAV) stehe auch für die fruchtbare Verbindung von Theorie und Praxis. Die Forschung an der TH Köln müsse sich an der Lebenswirklichkeit orientieren. In diesem Zusam-

menhang wies Prof. Becker auf die großen Herausforderungen unserer Zeit hin: Klimawandel, knappe Ressourcen, demografischer

Wandel, neue Technologien und die ungleiche Verteilung von Einkommen und Wohlstand. Diesen Herausforderungen müsse sich die Forschung stellen. Das Thema des Symposiums „Risiko und Resilienz“ adressiere nicht nur ein Kernthema der modernen Gesellschaft, das Risiko, sondern auch die Frage „Wie gestalten wir unsere Risikogesellschaft?“, was im Begriff Resilienz zum Ausdruck komme.

Professor Dr. Alexander Fekete referierte zu dem Thema „Resilienz in der Risikoanalyse“. Professor Fekete arbeitet am Institut für Rettungsingenieurwesen und Gefahrenabwehr der TH Köln und ist Leiter der Arbeitsgruppe [riskcrisis](#). Zunächst ging Professor Fekete auf den Begriff der Resilienz ein und verwies auf die Definition des United Nations Office for Disaster Risk Reduction (UNISDR): „The ability of a system, community or society exposed to hazards to resist, absorb, accommodate to and recover from the effects of a hazard in a timely and efficient manner, including through the preservation and restoration of its essential basic structures and functions.“ Resilienz stehe für die Stabilität eines Systems (stability), die Fähigkeit, sich zu erholen (recovery) und die Fähigkeit der Transformation bei geänderten Rahmenbedingungen (transformation). Das Beispiel des katastrophalen Erdbebens in Kobe (Japan) im Jahre 1995 habe gezeigt,

dass die größten Schäden nicht unmittelbar durch einstürzende Gebäude entstanden seien sondern durch Brände infolge der Zerstörung der Infrastruktur. Nach dem traditionellen Verständnis sei Risiko eine Funktion der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadensmaßes. Man könne allerdings auch Risiko als Funktion der Gefahr (hazard) und der Resilienz bzw. Verwundbarkeit (vulnerability) verstehen. Professor Fekete veranschaulichte die Bedeutung des

Fotos:
Gerhard Richter



Professor Dr. Klaus Becker



Professor Dr. Alexander Fekete

Resilienzkonzepts für das Risikomanagement am Beispiel der Gefährdung der Infrastruktur der Stadt Köln durch ein extremes Rheinhochwasser. Ein wichtiger Aspekt der Resilienz sei hier die Klärung der Redundanz des Wege-/Straßensystems, ein weiterer Aspekt sei die Frage, ob alle Krankenhäuser im Katastrophenfalle tatsächlich zugänglich sind.

Annekathrin Enke und **Jens Brinkhues** vom Beratungsunternehmen PricewaterhouseCoopers referierten zu dem Thema „Business Continuity Management – Umsetzungsprüfung nach ISO22301 und ein Best Practice-Ansatz“. Im Kern gehe es beim Business Continuity Management (BCM) darum, die Funktionsfähigkeit von unternehmenskritischen Prozessen und Ressourcen auch im Krisenfall sicher zu stellen beziehungsweise Prozesse und Ressourcen

Fotos:
Gerhard Richter



Annekathrin Enke



Jens Brinkhues

in einer kurzen Zeitspanne wiederherzustellen. Die Referenten weisen auf zwei wichtige Quellen, nämlich den internationalen Standard ISO 22301 und den BSI-Standard 100-4 zum Notfallmanagement des Bundesamtes für Sicherheit und Informationstechnik. Zur Illustration stellten die Referenten das PwC-Reifegrad-




Professor Dr. Oskar Goecke



Auditorium

modell vor. Bezug nehmend auf den Vortrag von Professor Fekete betonten sie die Bedeutung einer angemessenen Krisenkommunikation. Die Krisenkommunikation sei das A und O für eine reibungslose Gefahrenabwehr, falsche oder unzureichende Kommunikation könne im Krisenfall sogar zu einer Verschärfung der Lage führen.

Professor Dr. Oskar Goecke vom Institut für Versicherungswesen der TH Köln sprach zu dem Thema „Resilienz versus Solvabilität“. Hierbei ging es ihm zunächst darum, die Bedeutung des Resilienzkonzeptes für die Versicherungswirtschaft darzulegen. Bei einer engen Auslegung können man sagen, die Aufgabe der Versicherungswirtschaft sei es Schäden zu ersetzen. Hierbei stelle man primär auf den Kapitalbedarf ab, der erforderlich ist, um Schäden auszugleichen. Tatsächlich aber bestehe der Bedarf beim Kunden darin, nach einer „Störung“ von außen „wieder auf die Beine zu kommen.“ Aufgabe der Versicherung im weiteren Sinne sei es also, die Resilienz des Einzelnen bzw. der Wirtschaftseinheit zu sichern beziehungsweise zu stärken. Man könne beobachten, dass tatsächlich die Versicherungsunternehmen nicht nur Schäden regulieren sondern verstärkt Assistance-Leistungen anbieten. Im Hinblick auf die Resilienz von Alterssicherungssystemen wies Professor Goecke darauf hin, dass Alterssicherungssysteme einerseits die Fähigkeit haben müssen, kurzfristige Schocks zu absorbieren, andererseits aber bei fundamentalen Strukturänderungen lernfähig bzw. anpassungsfähig zu sein. Bei der aufsichtsrechtlichen Beurteilung von Altersvorsorgeprodukten solle man daher stärker auf die Anpassungsfähigkeit (Resilienz) schauen als auf die Frage Kosten des Hedgings.



Zum Ende des Symposiums lud **Professor Dr. Jan-Philipp Schmidt** vom Institut für Versicherungswesen alle Teilnehmer zum 12. FaRis & DAV-Symposium am 9. Juni 2017 zu dem Thema „InsurTec“ ein.

Forschungsstelle Rückversicherung


■ **Manuel Dietmann:** Im Rahmen der Berichterstattung unter Solvency II sind die Erst- und Rückversicherungsunternehmen verpflichtet, der Aufsichtsbehörde regelmäßig quantitative Daten (Quantitative Reporting Templates; kurz QRTs) zur Verfügung zu stellen. In diesem Kontext hat die EIOPA spezifische Templates für Versicherungsunternehmen konzipiert, die wesentliche Informationen hinsichtlich der finanziellen Stabilität liefern und nur für einen beschränkten Anwenderkreis (Bilanzsumme > 12 Mrd. Euro) verpflichtend ist. Mit diesen zusätzlichen Informationen steht der EIOPA konsistente und vergleichbare Daten von großen Versicherungsunternehmen in Europa, die einen signifikanten Anteil am nationalen Markt repräsentieren, zur Verfügung. Die auf Basis dieser Aktivitäten erhaltenen Informationen werden von der Aufsicht zur Ableitung von Trends, wesentliche Risiken und potentielle Schwachstellen genutzt. Für die entsprechenden Versicherungsunternehmen bedeuten die

weiteren Berichtspflichten in erster Linie zusätzliche regulatorische Anforderungen an die Berichterstattung im Rahmen von Solvency II. Dieser Artikel soll einen umfassenden Einblick über die Hintergründe der zusätzlichen Anforderungen zum Zwecke der finanziellen Stabilität geben und die Herausforderungen für die Versicherungsunternehmen aufzeigen.

■ **Sebastian Hoos** bearbeitete die „(Rück-)Versicherung von Flüchtlingsunterkünften unter dem Blickwinkel der Terrorismusregelungen in der deutschen Sachversicherung.“ In seinem Projekt analysierte er die Hintergründe für die erhöhten Schadenrisiken bei Flüchtlingsunterkünften und die bisherige Reaktion der Versicherungsbranche auf die erhöhte Gefahrenlage. Schwerpunkt der Arbeit bilden die vermehrt beobachteten Brandanschläge zu meist aufgrund von Fremdenfeindlichkeit. Mit Blick auf die zunehmende Anzahl und Schwere der Brandanschläge wird in der politischen und öffentlichen Debatte diskutiert, ob es sich bei der Gewalt gegen Flüchtlingsunterkünfte um eine neue Form des Rechtsterrorismus handelt oder vielmehr um Aktionen aufgebrachter Wutbürger. Die Fragestellung zur Begriffsbestimmung von Terrorismus ist auch von versicherungsrechtlicher Relevanz, da sich hieran in der deutschen Sachversicherung ein objektiver Risikoausschluss und Wiederanschlussmög-

lichkeiten in Abhängigkeit zur Versicherungssumme begründen. Unterzieht man nunmehr die rechtsextremistischen Brandanschläge einer Subsumtion aus versicherungsrechtlicher Sicht, wird deutlich, dass das, was zuletzt in der öffentlichen Debatte als „rechter Terror“ bezeichnet wird, im Zweifelsfall die objektiven Tatbestandsvoraussetzungen erfüllt. Mit Blick auf die üblichen Versicherungssummen zeigt sich jedoch, dass diese Fragestellung keine wirkliche (Flächen-)kumul- und/oder mit Mengenrelevanz innewohnt. Somit stehen einer originalseitigen Deckungszusage - unabhängig von der Terrorfrage - keine Kapazitätsengpässe entgegen.

■ **Kai-Olaf Knocks** beschäftigte sich mit dem Thema „Rückversicherungsaspekte des Autonomen Fahrens“. Der gesamte Mobilitätsansatz unserer Gesellschaft ist im Wandel und dieser wird auch an der (Rück-)Versicherungswirtschaft nicht spurlos vorbeigehen. Neben den „alteingesessenen“ Herstellern wie Mercedes-Benz, BMW, Audi oder auch Volvo, die sich bereits intensiv mit autonom fahrenden Fahrzeugen beschäftigen, drängen zunehmend (noch) branchenfremde Anbieter wie Google oder Apple sowie Car-Sharing-Anbieter in den Markt. Die neuen Technologien und Konzepte werden zu tiefgreifenden Veränderungen in unserem gesamten Mobilitätsfeld



führen, die früher oder später auch die Kfz-(Rück-)Versicherung erreichen werden. Einige Studien zu diesem Thema prophezeien bereits das Ende der gesamten Sparte, denn wenn die autonom fahrenden Fahrzeuge keine Schäden mehr verursachen sollten, wäre auch keine Versicherung mehr von Nöten. Das eventuelle Restrisiko könnte von den Fahrzeugherstellern übernommen werden. Es scheint unstrittig zu sein, dass es zu Veränderungen im Kfz-(Rück-)Versicherungsmarkt kommen wird. Fraglich ist jedoch, wie lange dieser Prozess dauern wird und ob die autonomen Fahrzeuge tatsächlich keine Schäden mehr verursachen werden. Selbst wenn die derzeit typischen Kfz-Schäden wegfielen, würde man sich mit autonomen Fahrzeugen gegenüber neuen Risiken wie zum Beispiel Cyber exponieren und auch die Produkthaftpflichtversicherung würde eine größere Rolle spielen, wenn es zu einer Verschiebung der Haftung vom Fahrer zum Hersteller käme.


■ **Lihong Wang** has been working on the topic „Economic Slowdown and its Impact on the Insurance Industry“. China, having reported a 7% GDP growth, has been facing a significant slowdown in recent years. However, the insurance market seems to be intact and is still enjoying high growth rates. The question is if this will continue in the future, where the economic and regulatory environment changes. St-

arting from 2016, a new regulatory framework and solvency system „Risk Oriented Solvency System (C-Ross)“ has been introduced to China. Similar to Solvency II, the three pillars of the C-Ross will strengthen capital requirements, risk management and governance in the insurance industry. The report is the summary of the results of a research project to assess factors, including but not limited to, driving forces of the insurance market, insurance coverage demands, the rising of domestic market, natural catastrophes and government's efforts to initiate insurance coverage for its people. In addition, Chinese investors are expanding their influences globally through overseas M&A activities. By comparing historical events in other Asian countries such as Hong Kong, South Korea and Taiwan, the research paper will describe the challenges and opportunities for the insurance/reinsurance markets in China today and give a personal view on the impact of these aforementioned issues in China and worldwide.

■ **Lucas Kaiser** befasste sich mit der Bedeutung von Ratings für Rückversicherungsunternehmen. In den vergangenen Jahren hat die Bedeutung von Rating-Bewertungen stark zugenommen. Insbesondere für Zedenten und Investoren spielen die Ratingergebnisse eine tragende Rolle für die Bewertung eines Rück-

versicherungsunternehmens und die Auswahl eines Rückversicherers in der Risikoplatzierung. Um das Thema verstehen zu können, werde die Entstehung und geschichtliche Entwicklung von Ratings sowie deren grundlegenden Instrumente und Konzepte zur Bewertung betrachtet. Darüber hinaus wird untersucht, ob die Unternehmensgröße sowie der Sitz des Rückversicherungsunternehmens einen signifikanten Einfluss auf das Rating-Ergebnis ausübt.

■ **Fabian Pütz** arbeitete an drei verschiedenen Projekten. Das erste Projekt behandelt den „Solvency-Bond“. Ziel dieses Forschungsprojektes ist die Entwicklung eines Instrumentes, welches das vorzuhaltende Solvenzkapital (SCR) eines Sachversicherers im Prämien- und Reserverisiko nach Solvency II zu möglichst minimalen Kosten mindert. Aufgrund der grundsätzlich weitgehend volumenbasierten Berechnungsmethodik (Prämieneinnahmen oder Rückstellungen) des Prämien- und Reserverisikos wurde dazu zunächst ein traditioneller Quotenrückversicherungsvertrag als Instrument des Risikotransfers modifiziert. Bei Prüfung der Vorgaben der Standardformel von Solvency II wurde festgestellt, dass bestimmte Vertragsinhalte wie die Vereinbarung einer Staffelpension oder eines Loss-Ratio Cap zwar den Risikotransfer eines quotalen Rückversicherungsvertrages und damit verbunden



die Kosten des Risikotransfers nicht jedoch die solvenzentlastende Wirkung dieses modifizierten Quotenrückversicherungsvertrags mindern. Anschließend wurde dieser Quotenrückversicherungsvertrag durch eine an (nicht-proportionale) Cat-Bonds angelehnte Struktur nachgebildet als Kapitalmarktprodukt nachgebildet. Dabei wurde als zentral herausgestellt, dass sich aufgrund der Übertragung des quotalen Zessionsanteils des Risikosponsors in das Collateral potentiell ein Hebeleffekt entsteht, der die Kosten für die Solvenzauslastung minimiert. Darüber hinaus wurden weitere mögliche Vorteile einer solchen Transaktion aus Sicht des Risikosponsors und Kapitalmarktinvestors dargestellt.

Das zweite Projekt von Fabian Pütz untersucht das Thema „Bewertung von Alternative Capital und Basisrisiko unter Solvency II“. Das prinzipienorientierte Aufsichtssystem von Solvency II erkennt nach dem Prinzip „Substanz über Form“ die Bewertung der ökonomischen Wirkung eines Risikotransferinstrumentes und nicht die formale Einbettung eines solchen als Grundsatz zur Bemessung der risikomindernden Wirkung. Diesem Grundsatz folgend, werden die Vorgaben von Solvency II innerhalb dieses Projektes hinsichtlich der Besonderheiten alternativer Risikotransferinstrumente, bei welchen alternative Kapazitätsgeber und nicht

mehr traditionelle Rückversicherer Rückversicherungsschutz leisten, untersucht. Am Beispiel von ILS-Transaktionen werden sowohl die Wirkung der Besicherung der Rückversicherungsforderung sowie das je nach Wahl des Entschädigungstriggers entstehende Basisrisiko als Charakteristika dargestellt. Darüber hinaus werden die besonderen Vorschriften zur quantitativen und qualitativen Bewertung dieser Charakteristika unter Solvency II dargestellt. Dabei werden die Vorgaben in ihrer Wirkung hinsichtlich der Kongruenz mit dem Prinzip der „Substanz über Form“ analysiert. Darüber hinaus werden Möglichkeiten erarbeitet, welche den Risikotransfer so adjustieren sollen, dass die mindernde Wirkung von Basisrisiko auf die Solvenzentlastung minimiert sowie die potentiellen Vorteile einer ILS-Transaktion beibehalten werden.

Fabian Pütz beschäftigte sich in seinem gemeinsamen Projekt mit **Rudolf Bischler** (DEVK) und **Professor Stefan Materne** mit der Behandlung von Basisrisiko einer ILS-Verbriefungstransaktion unter der Säule I von Solvency II. Dabei steht ‚ILS‘ für Insurance Linked Securities, der Oberbegriff von Mechanismen für den Transfer von versicherungstechnischen Risiken in den Kapitalmarkt (statt zu Rückversicherern via Traditionelle Rückversicherung). Ferner stellt das Basisrisiko die mögliche

Abweichung der Kompensationsleistung aus der Verbriefung eines Versicherungsrisikos von dem tatsächlichen Portfolioschaden eines Versicherungsunternehmens dar.

■ **Fabian Lassen** beschäftigt sich im Rahmen seiner Forschungstätigkeit mit der wechselseitigen Beziehung von Offshore Windparks und Rückversicherungen. Da sich die Offshore Windparks derzeit in einer Region in der Nordsee bündeln, geht von diesen ein hohes Kumulrisiko aus bei dem ein einzelnes Schadenereignis schnell zu einem Milliardenverlust führen kann. Erstversicherer sind daher auf den Risi Markt der Offshore Windparks nicht nur eine Möglichkeit dar neue Prämien einzunehmen, sondern auch eine weitere Möglichkeit zur Diversifizierung des eigenen Portfolios. Zusätzlich sind zukünftig weitere Dienstleistungen denkbar, wie die Absicherung der Windparkbetreiber gegen ausbleibenden Wind in Form von Wetterderivaten. Die Bedeutung von Rückversicherungen könnte im Bereich der Offshore Windparks weiter steigen. Die Anforderungen an die Ereignisdefinition des Rückversicherungsvertrags: Eindeutigkeit und Konsistenz mit dem zugrundeliegenden Risiko.



Vorträge im Rahmen der Forschungsstelle Rückversicherung

■ **Dietmann, Manuel:** Berichterstattung für Finanzstabilitätswertung, Vortrag im Rahmen des Researchers' Corner, 9. Jahrestagung des Förderkreises Rückversicherung am 8. Juli 2016 in Niederkassel Uckendorf

■ **Hoos, Sebastian:** Brandanschläge auf Flüchtlingsunterkünfte – (rück-)versicherungsrechtliche Bewertung“, Vortrag im Rahmen des Researchers' Corner, 9. Jahrestagung des Förderkreises Rückversicherung am 8. Juli 2016 in Niederkassel Uckendorf

■ **Kaiser, Lucas:** Bedeutung von Ratings für Rückversicherungsunternehmen, Vortrag im Rahmen des Researchers' Corner, 9. Jahrestagung des Förderkreises Rückversicherung am 8. Juli 2016 in Niederkassel Uckendorf

■ **Lassen, Fabian:** Offshore Windparks und Rückversicherung, Vortrag im Rahmen des Researchers' Corner, 9. Jahrestagung des Förderkreises Rückversicherung am 8. Juli 2016 in Niederkassel Uckendorf

■ **Materne, Stefan:** Reinsurance – Globally and in China, The Third China Minsheng – Global Advisory Council Meeting Shanghai am 13. Oktober 2016

■ **Wang, Lihong:** China's Economic Slowdown and Its Impact on (Re)Insurance Markets, Vortrag im Rahmen des Researchers' Corner, 9. Jahrestagung des Förderkreises Rückversicherung am 8. Juli 2016, Niederkassel Uckendorf

Projekte der Forschungsstelle Rückversicherung 2017

■ **Dietmann, Manuel:** Wirksamkeit des System of Governance im Fokus. Hier soll es generell um die Aufbau- und Ablauforganisation der Versicherungsunternehmen unter Solvency II gehen, die im Zusammenhang mit dem aktuellen Rundschreiben der BaFin (MaGo) und der verbundenen (teilweisen) verschärften Anforderungen den wesentlichen Inhalt darstellen.


■ **Hoos, Sebastian:** Die Bedeutung des Probable Maximum Loss bei der Zeichnung des Feuer-Versicherungsgeschäfts eines Erstversicherers und die Wirkung des PML bei der Ordnung seiner passiven Rückversicherung

■ **Wang, Lihong:** Developments and challenges ahead for China agriculture insurance and reinsurance. The research project will be focused on the developments and the challenges ahead for Chinese agricultural insurance market. In less than ten years, China has become the second biggest agriculture insurance in the world. The development is mainly

subsidized by the government and supported by various reinsurers. In the next few years, the challenges will arise for insurers and reinsurers as the subsidization will be reduced and the regulation framework will change. In summary, this is an exiting business opportunity but will become more challenging.

■ **Lassen, Fabian:** Volkswirtschaftliche Bedeutung von Rückversicherung; Public Private Partnerships in der Rückversicherung

■ **Pütz, Fabian:** Bewertung von Alternative Capital und Basisrisiko unter Solvency II; Absicherung von Katastrophenrisiken in Schwellenländern über Cat-Bonds. Dieses Projekt beschäftigt sich mit den ökonomischen sowie gesellschaftlich-sozialen Besonderheiten von Schwellenländern und zeigt auf, dass diese besonders gegenüber den negativen Folgen von Naturkatastrophen exponiert sind. Aufgrund eines (noch) geringen Pro-Kopf-Einkommens weiter Bevölkerungsteile und einer geringen Versicherungspenetration führt selbst die Erhöhung der Staatsverschuldung als Form der nachgelagerten Aufbaufinanzierung tendenziell zu negativen Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum. Es wird dargestellt, dass sich insbesondere Cat-Bonds als Instrumente der ex-ante Finanzierung zur Finanzierung der Kosten von Naturkatastrophen eignen, da die schnelle Bereitstellung von Liquidität



einen möglichst schnellen Wiederaufbau von zerstörtem Kapital ermöglichen. Darüber hinaus schützt die vorgelagerte Finanzierung der Kosten vor einer plötzlichen Zunahme der Staatsschuld, zu einem Zeitpunkt an welchem die Wirtschaftsleistung potentiell nachteilig durch eine Naturkatastrophe getroffen wird, und ermöglicht somit eine langfristig stabile Fiskalpolitik. Dabei könnte der Einsatz von Cat-Bonds insbesondere durch die „InsuResilience“-Initiative der G7-Staaten zukünftig an Bedeutung gewinnen. Ziel dieser Initiative ist nämlich durch direkten und indirekten Versicherungsschutz die negativen Folgen des Klimawandels in Entwicklungs- und Schwellenländern abzudecken. Durch den Einsatz von Cat-Bonds könnte so neben der Kapazität privater Erst- und Rückversicherungsunternehmen auch die Kapazität des Kapitalmarktes genutzt werden.

■ **Knocks, Kai-Olaf:** Autonomes Fahren – Evolution oder Revolution des Kfz-(Rück-) Versicherungsmarktes?

■ **Böggemann, Jan:** Optimierung des Vorgehens eines Industrieversicherers beim Einkauf von fakultativer Rückversicherung

Die Forschungsstelle Rückversicherung kündigt das **14. Kölner Rückversicherungs-Symposium** an, das am 23. Mai 2017 ab 14 Uhr in der Aula der TH Köln stattfinden wird mit erwartungsgemäß etwa 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Es wird wieder eine Simultanübersetzung für Panelisten und Gäste geben. Sponsor wird RGA, Reinsurance Group of America, sein.

Forschungsstelle Versicherungsmarkt

Strategy Circle

Der „Strategy Circle 2016“ der Forschungsstelle Versicherungsmarkt fand unter der Initiative und Leitung von **Professorin Dr. Michaele Völler** am 24. Juni 2016 zu dem Thema „Koop mit Start-ups“ in den Räumlichkeiten von friendsurance in Berlin statt. Die Gastgeberrolle übernahm freundlicherweise **Tim Kunde**, Gründer und Geschäftsführer von friendsurance. Mit **Dennis Just**, Gründer und CEO von Knip, und **Manuel Kester**, Digital-Experte und COO von Schutzklick, waren zwei weitere Start-ups beim diesjährigen Strategy Circle vertreten. Nach kurzen einführenden Impulsvorträgen fand ein Meinungs-austausch zwischen allen Teilnehmenden statt. Die Möglichkeiten, Anforderungen und Grenzen der Kooperation zwischen Versicherungsunternehmen und

Start-ups wurden lebhaft diskutiert. Eine Fortsetzung der Veranstaltung zu diesem Thema ist auf Wunsch der Teilnehmenden für das Jahr 2017 geplant.

Change Circle

Vor dem Hintergrund der massiven Veränderungen, die die Versicherungsbranche zu bewältigen hat, rief **Professorin Dr. Gabriele Zimmermann** einen professionellen Expertenaustausch zum Thema Change Management ins Leben. Change-Experten aus zehn Versicherungsunternehmen trafen sich am 30. Juni 2016 in den Räumen der DKV Köln zu der konstituierenden Sitzung. „Überraschend vielfältig“, „inspirierend“, „endlich“ – so lauteten drei der Blitzlicht-Resümees nach diesem ersten Change Circle Treffen.

Professorin Zimmermann stellte die Ergebnisse einer von ihr durchgeführten Befragung zu dem Thema Change Management vor. Was sind die Erfolgsfaktoren von Change? Wie kann man die Mitarbeiter für die Change Vorhaben gewinnen und welche Bedeutung hat Change Management beim Top Management waren zum Beispiel Themen, die diskutiert wurden.

Bei dem nächsten Treffen am 16. Januar 2017 werden erfolgreiche Veränderungsprojekte und Veränderungsinstrumente zu den Themen Kundenorientierung und Top Management Commitment vorgestellt und diskutiert.

Produktinnovationen für Makler

Am 11. Juli 2016 prämierte eine Fachjury unter Beteiligung von **Professor Horst Müller-Peters** den Preisträger des Innovations-Wettbewerbs „Makel Maklertraum“. Sieger war der Produktvorschlag RadioProtect – eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung für die Betreiber privater Radiosender von **Benno Schweigert** von der München Assekuranz. Dieser freute sich über die damit verbundene exklusive Vermarktung des Produktes, ein Marketingbudget für den „Kick-Off“ und eine Tour zu Lloyd’s nach London. In Kürze startet die Ausschreibung zu dem Wettbewerb 2017.

Risikowahrnehmung und Risikorealität

Gemeinsam mit **Professorin Dr. Nadine Gatzert** von der Universität Erlangen-Nürnberg hat **Professor Horst Müller-Peters** mit Unterstützung des Goslar Instituts ein Forschungsprojekt durchgeführt zu Abweichungen zwischen real gegebenen Risiken und der Risikowahrnehmung in der Bevölkerung. Zu dreißig verschiedenen Risiken wurden statistisch gegebene Wahrscheinlichkeiten mit den Befürchtungen der Bevölkerung gespiegelt. Dazu wurde eine repräsentative Stichprobe von 1.500 Bürgern befragt.

Neben der Risikoeinschätzung wurde auch die Fähigkeit zum Umgang mit Wahrscheinlichkeiten und großen Zahlen erfasst sowie die Sicht auf die Vergangenheit. Dabei konnten weitreichende und systematische Fehleinschätzungen aufgezeigt werden, die nicht nur die Risikovorsorge, sondern auch andere Lebensbereich ungünstig beeinflussen. Entsprechend wurden Empfehlungen abgeleitet für einen gelasseneren Alltag, eine realistischere Risikoeinschätzung und für bessere Entscheidungen rund ums Versichern.

Die umfangreichen Ergebnisse wurden auf einer Pressekonferenz vorgestellt sowie [online publiziert](#).

Daneben wurden zu zentralen Ergebnissen [Infografiken](#) erstellt.

Ein aus den Ergebnissen der Studie abgeleiteter Selbsttest findet sich unter www.kenn-dein-risiko.de.

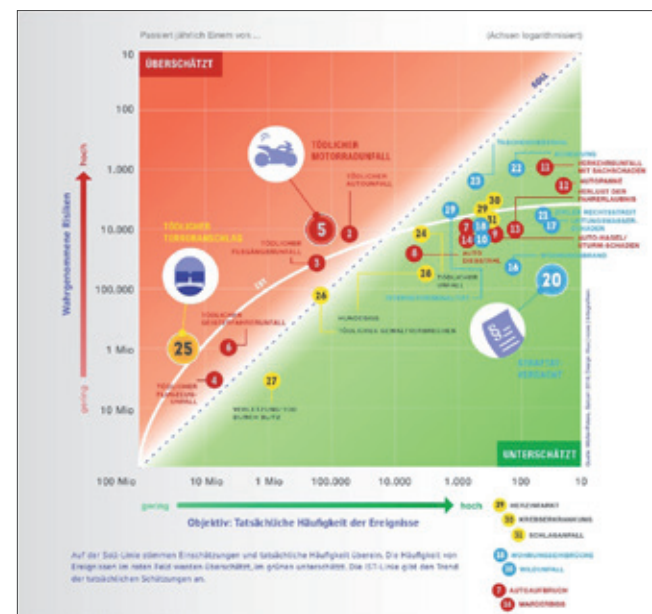
Forschungsstelle Versicherungsrecht


Die ersten Master of Laws des ivwKöln beenden erfolgreich das Studium

Am 30. September 2016 fand die Abschlussfeier des ersten Studiendurchgangs im Master Versicherungsrecht (LL.M.) statt. Der berufsbegleitende Studiengang war im März 2015 gestartet. Vier „frisch gebackene“ Master of Laws wurden mit einem Förderpreis der Deutschen Anwalt- und Notar-Versicherung (DANV) ausgezeichnet.

Die DANV ist eine Sonderabteilung der ERGO Lebensversicherung. Sie fördert besondere Leistungen von Studierenden und Absolventen der Rechts-

und Wirtschaftswissenschaften durch finanzielle Zuwendungen und vergibt im Rahmen der Elze-Hilfe u.a. zinslose Darlehen an Studierende.





Michael Peter erhielt als Jahrgangsbester einen Scheck in Höhe von 2.000 Euro. In seiner Laudatio betonte **Holger Haase** von der DANV, dass Peter Spitzenergebnisse im Studium erzielt und bewiesen habe, dass er sowohl im Allgemeinen Versicherungsvertragsrecht als auch in allen Sparten, im Unternehmensrecht und im Englischen Recht herausragendes Wissen erlangt habe.

Mit Buchpräsenten zeichnete die DANV **Michaela Kemmerling** aus für hervorragende Studienleistungen und eine exzellente Masterthesis über das Thema „Betriebsschäden in der Kaskoversicherung“, in der sie die historische Entwicklung dieses Begriffs und die hierzu ergangene uneinheitliche Rechtsprechung aufzeigt und einen Vorschlag für eine Neufassung der Klausel in den AKB entwickelt. Weitere Buchpreise erhielten **Silke** und **Thomas Jurtzik**.

Als Sprecher der Studierenden betonte Rechtsanwalt **Christian Bonn** die Vorzüge eines in weiten Teilen online gestützten Studiums für berufsbegleitend studierende Praktiker, bei dem die Studierenden in Gruppen praxisrelevante Themen mit Unterstützung eines Professors selbstständig bearbeiteten. Besondere Praxisnähe sei auch durch Richter und Rechtsanwälte als Dozenten erreicht worden.

Die Festansprache hielt **Ralph Eisenhauer**, Mitglied des Vorstands der ERGO Versicherung. **Professor Dr. Peter Schimikowski**, einer der vier Studiengangsleiter hält fest: „Der berufsbegleitende Masterstudiengang Versicherungsrecht hat sich in diesem ersten Studienzyklus als tragfähig und erfolgreich erwiesen. Die Masterarbeiten zeigen durchweg ein hohes Niveau. Eine Auswahl der für das Versicherungsrecht besonders aktuellen Themen wird durch das Institut für Versicherungswesen veröffentlicht.“

Der dreisemestrige, berufsbegleitende Masterstudiengang Versicherungsrecht gliedert sich in vier Präsenzphasen pro Semester (donnerstags bis samstags) sowie jeweils sechswöchige Onlinephasen, in denen die Studierenden selbstständig und in Gruppen Aufgaben bearbeiten. Neun Module stehen auf dem Lehrplan: Versicherungsvertragsrecht, Versicherungsvermittlung, Konfliktlösung/Mediation, Personen-, Haftpflicht- und Sachversicherung, Versicherungsunternehmensrecht, allgemeine Versicherungsbedingungen sowie das Modul English Insurance Law. Im Rahmen dieses englischsprachigen Moduls findet eine Woche Präsenzunterricht auf dem Campus der Universität Limerick in Irland statt.


Der nächste Studiengang im Master Versicherungsrecht (LL.M.), startet im März 2017. Nähere Informationen stehen auf www.th-koeln.de/versicherungsrecht bereit. Fragen beantwortet die Studiengangskoordinatorin Nannette Fabian (nannette.fabian@th-koeln.de).



Preisverleihung Master of Laws: Jurtzik, Kemmerling, Jurtzik, Haase, Peter; Bild: Gerhard Richter

Masterstudiengang Versicherungsrecht gewinnt Lehrpreis

Im Rahmen des 6. Tages für die exzellente Lehre der TH Köln am 24. Juni wurde der Lehrpreis 2016 verliehen. In diesem Jahr standen innovative Lehr- und Lernformate im Fokus, die digitales und soziales Lehren auf besondere Weise ermöglichen. Das Konzept „Blended Learning Arrangements im berufsbegleitenden Masterstudiengang Versicherungsrecht (LL.M.)“ wurde mit einem Preisgeld in Höhe von 5.000



Euro prämiert, das zur Weiterentwicklung des Studiengangs eingesetzt wird.

Im „Blended Learning“ werden Präsenzveranstaltungen und E-Learning-Angebote kombiniert. Gelehrt und gelernt wird im Wechsel in zwei- bis dreitägigen Präsenz- und sechswöchigen Onlinephasen. Dazu gehören Virtual Classrooms, Webkonferenzen, Diskussionsforen sowie Lernvideos. Die Studierenden arbeiten in den Onlinephasen kollaborativ in Eigenregie, die Teams werden dabei aber eng von den Dozentinnen und Dozenten betreut. Die Studierenden können aus ihrer beruflichen Praxis resultierende Kenntnisse und Lernbedürfnisse in den Studiengang einbringen. Die regelmäßigen Evaluationen ergaben, dass die Autonomie der Onlinephasen, in denen man selbstgesteuert und zeitlich flexibel arbeiten kann, bei den berufstätigen Studierenden auf große Zustimmung trifft.

Für das konzipierte Curriculum ausgezeichnet wurden die **Professoren Dr. Peter Schimikowski, Dr. Karl Maier, Dr. Jochen Axer, Dr. Dirk-Carsten Günther** und **Nannette Fabian** vom Institut für Versicherungswesen sowie Ilona Matheis von der Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung.

Der nächste Studiengang im Master Versicherungsrecht (LL.M.) startet im März 2017. Nähere Informationen stehen auf www.th-koeln.de/versicherungsrecht bereit. Fragen beantwortet die Studiengangskoordinatorin Nannette Fabian (nannette.fabian@th-koeln.de).



Professor Dr. Schimikowski, Professorin Dr. Heuchemer, Matheis; Bild: Heike Fischer/TH Köln

■ **Professor Dr. Jan-Philipp Schmidt** hat im Oktober 2016 die Professur für Aktuarwissenschaften am Institut für Versicherungswesen übernommen. Nach dem Studium der Wirtschaftsmathematik an der Universität Ulm und dem Studium der Mathematik an der Syracuse University, USA, hat er am Institut für Versicherungswissenschaften in Ulm promoviert. Zuletzt hat er als Unternehmensberater für das Institut für Finanz- und Aktuarwissenschaften (ifa) in Projekten mit verschiedenen Versicherungsgesellschaften gearbeitet. Professor Dr. Schmidt ist 31 Jahre alt und lebt in Köln. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit.



■ Das Institut für Versicherungswesen, vertreten durch **Professor Dr. Torsten Rohlfs** und **Professorin Dr. Maria Heep-Altiner**, wirkt als Kooperationspartner an der Plattform „Solvency II Kompakt“ mit. Siehe hierzu die Internetseite www.solvency-ii-kompakt.de.

■ Bei dem diesjährigen GVNW Symposium in München wurde erstmalig der Innovationspreis Industrierversicherung der Funk Stiftung in Zusammenarbeit mit dem GVNW verliehen. **Professor Dr. Torsten Rohlfs** war Mitglied der Jury. Mehr Information zu diesem Preis unter www.gvnw.de.

■ **Professorin Dr. Michaele Völler** verbringt aktuell ein Forschungssemester als Research Scholar an der University of North Florida (UNF) in Jacksonville, Florida, einer Partneruniversität der Fakultät für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften der TH Köln.



Impressum, Kontaktdaten für weitere Informationen

Möchten Sie mehr Informationen über unser Institut und unser Studienangebot erhalten? Haben Sie Kritik oder Anregungen für uns?

Bitte melden Sie sich!

Die Kontaktdaten finden Sie hier:

Impressum

Professor Dr. Rolf Arnold
Institut für Versicherungswesen

Postadresse

Gustav-Heinemann-Ufer 54
50968 Köln

Besucheradresse

Claudiusstraße 1
50678 Köln

Telefon 0221 – 8275 – 3271

Telefax 0221 – 8275 – 3277

rolf.arnold@th-koeln.de

www.ivw-koeln.de

Redaktion

Monika Linden

Satz

Yvonne Dickopf

www.yvonedickopf.ch